

Rundbrief

No 42

Gedenkstätte
Breitenau
Förderverein

April 2023



Handwritten symbols and lines, possibly representing a diagram or a specific notation.



Inhalt



Vorwort	4
Nachruf	6
Projekte	8
Kooperationen	12
Reichweite	20
Bildungsangebote	24
Rückblick	28
Wer wir sind	34
Presse	36
Förderung, Unterstützung, Kooperation	40
Termine 2023	42

Vorwort

Weichenstellung für
die Zukunft

Liebe Leser:innen, liebe Vereinsmitglieder, wir blicken nicht nur auf ein ereignisreiches, sondern auch für die Gedenkstätte Breitenau wegweisendes Jahr zurück. Denn das Jahr 2022 war insbesondere von strukturellen Veränderungen geprägt, die die Gedenkstättenarbeit in Zukunft auf neue Füße stellen werden. An dieser Stelle ist die Neuordnung der Unterstützung durch die Universität Kassel zu nennen, die durch einen novellierten Kooperationsvertrag den Gedenkstättenbetrieb in Zukunft sichern soll. Darüber hinaus haben der Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV) und Vitos Kurhessen nach über zweijähriger Arbeit einen Katalog an Maßnahmen zur Verkehrssicherung umgesetzt, der es uns wieder erlaubt, ohne Beschränkung der Personenanzahl das historische Haftgebäude mit Besucher:innen zu besuchen. Ein weiterer, wichtiger Entwicklungsschritt stellte außerdem die Erweiterung des Personals um eine dritte Stelle dar.

Dank der Erhöhung der institutionellen Förderung durch die Stadt Kassel konnte eine weitere halbe Stelle im Bereich Pädagogik geschaffen werden, um den kontinuierlich steigenden Besuchsanfragen, auch im digitalen Raum, zu begegnen. Diese Stelle konnte mit der Kulturanthropologin Anna Domdey besetzt werden. Der Stellenaufwuchs ist ein Schritt in die richtige Richtung, er kann aber nur teils das wachsende Interesse an der Bildungsarbeit sowie die erweiterten Aufgaben insbesondere infolge der Digitalisierung auffangen. So nahmen in 2022 fast 6.300 Menschen das Gedenkstättenangebot wahr, was im Vergleich zu 2019, und trotz Einschränkungen infolge der Pandemie bis April ein Zuwachs um fast 20 Prozent bedeutete. Dabei ist das große Interesse im vergangenen Jahr wohl kaum auf das kulturelle Großereignis documenta zurückzuführen – wenngleich wir regelmäßig angebotene englischsprachige Führungen mit Unterstützung des documenta archiv in der Stadt Kassel bewarben, wurden diese weder von internationalen Künstler:innen noch von der künstlerischen Leitung wahrgenommen. An dieser Stelle sei auch auf die Arbeit unseres studentischen Guides Lasse Schauder hingewiesen, der für das Sara Nussbaum Zentrum wichtige Recherchearbeit zum Antisemitismus auf der documenta fifteen leistete.

Unter die vom LWV und von Vitos Kurhessen durchgeführten Maßnahmen zur Verkehrssicherung fielen zum einen die Entfernung brennbaren Materials – u.a. war im ersten Obergeschoss des historischen

Hauptanstandsgebäudes von der Gedenkstätte ein provisorisches Archiv eingerichtet worden, dessen Bestände durch die Einbringung adäquater Lagerungsmöglichkeiten nun im Gedenkstättengebäude sicher aufbewahrt werden. Zum anderen wurden bauliche Maßnahmen wie der sichere Zugang zu den historischen Einzelzellen oder die Erhöhung des Geländers im Treppenaufgang umgesetzt. Da das historische Haftgebäude Kern- und Herzstück unserer Vermittlungsarbeit ist, kann die Bedeutung des nun ohne Einschränkung erfolgenden Besuches nicht hoch genug eingeschätzt werden. Erst durch die Umsetzung der Maßnahmen wurde es überhaupt möglich, in der ersten Etage des historischen Hauptanstandsgebäudes die Gemeinschafts- und Wanderausstellung *Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus* zu zeigen. Für diese Nutzung als Ausstellungsraum hatte sich insbesondere Landesdirektorin Susanne Selbert, deren Großvater Adam Selbert im frühen Konzentrationslager Breitenau inhaftiert war, stark gemacht. Richtungsweisend im Hinblick auf den zukünftigen Umgang mit den Spuren der Nutzung des Gebäudes war auch ein von der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) gefördertes Projekt zur fotografischen Dokumentation der Einritzungen und Inschriften in den historischen Einzelzellen, die die Grundlage für eine in den nächsten Jahren erfolgende Bestandssicherung dieser eindrücklichen Zeitzuzeugnisse und deren erinnerungskulturelle Erschließung bildet.

Last but not least einige Worte zur Vereinsarbeit: Der im Mai 2022 gewählte Vorstand aus Julia Bohn als Vorstandsvorsitzende, Anika Selzer als ihre Vertreterin und Jürgen Werner als Schatzmeister fand sich gemeinsam mit den Beisitzer:innen Martin Jäger, Thomas Ewald, Diena Janakat, René Mällm und Dr. Julian Timm schnell und engagiert zusammen. Durch ihre vielfältigen Einbindungen in diverse Netzwerke konnten neue Vereinsmitglieder gewonnen werden. Diese ebenfalls für die Konsolidierung der Gedenkstättenarbeit wichtige Entwicklung ist überaus wünschenswert und soll richtungsweisend sein. Mit einem optimistischen Blick in die Zukunft danken wir allen, die die Gedenkstätte Breitenau unterstützen – sei es in Form einer Vereinsmitgliedschaft, ehrenamtlichen Engagements oder finanzieller Förderung – und wünschen viel Freude beim Lesen des Rundbriefs Nr. 42.

Julia Bohn und Anika Selzer
Vorstandsvorsitzende

Dr. Ann Katrin Düben
Gedenkstättenleiterin

Nachruf

Peter Wedemeier

Wir trauern um Peter Wedemeier, der im Juli 2022 83-jährig starb. Der gelernte Maschinenschlosser war seit Anfang der 1960er Jahre in der IG-Metall aktiv. Später wurde er Gewerkschaftssekretär des DGB Kassel, Vorsitzender des DGB-Kreisverband Schwalm-Eder und bis zu seinem Ruhestand 1997 Vorsitzender des DGB-Kreisverband Kassel.

Neben seinen äußerst zahlreichen beruflichen Aktivitäten war die öffentliche Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit für ihn als Gewerkschafter eine Selbstverständlichkeit. So war er im Arbeitskreis Rechtsextremismus von DGB und SPD an führender Stelle aktiv. Außerdem unterstützte er die Gedenkstätte Breitenau nach Kräften. Der Ort der Gedenkstätte war Peters Wohnort. Das bedeutete für ihn, sich überall in Guxhagen für die Akzeptanz der Gedenkstätte einzusetzen – als Privatmann, als Gewerkschafter und als Mitglied des Vorstandes des Fördervereins. So steht Peter Wedemeiers Engagement nicht zuletzt für die Bewältigung schwieriger Aufgaben in der Anfangsphase unserer Gedenkstätte.

Sein unermüdliches Engagement, sein immer freundliches Wesen und seine vielfältigen Anregungen werden uns stets in Erinnerung bleiben.

(Thomas Ewald)



Peter Wedemeier, 2013 (Bild: Familie Wedemeier)

Projekte

Y
-
Y
>

↓ Historische Verantwortung übernehmen: Die Anerkennung des Grabes von Willy Hermann Tietz als Ehrengrab

Willy Hermann Tietz, seine Ehefrau Amanda und sein Sohn Horst wurden aus antisemitischen Gründen im Nationalsozialismus verfolgt. Im Jahr 1943 wurde die Familie in Gestapo-Haft genommen und schließlich 1944 ins „Arbeitserziehungslager“ (AEL) Breitenau deportiert. Hier starb Willy Hermann Tietz am 23. April 1944 infolge der unmenschlichen Haftbedingungen im Alter von 58 Jahren. Am selben Tag wurde sein Sohn ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Seine Frau war bereits am 22. April ins Konzentrationslager Ravensbrück überstellt worden. Von ihrem Tod am 5. Juni 1944 erfuhr Horst Tietz erst Wochen später. Die näheren Umstände ihres Todes sind bis heute nicht bekannt. Horst Tietz erlebte am 11. April 1945 die Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald.

Das Grab von Willy Hermann Tietz ist das heute einzige sichtbar erhaltene Einzelgrab auf dem historischen Anstaltsfriedhof des Arbeitshauses Breitenau. Wenn- gleich Willy Hermann Tietz Opfer der nationalsozia- listischen Gewaltherrschaft wurde, ist sein Grab auf dem Breitenauer Anstaltsfriedhof in der Nachkriegszeit nicht auf die Liste der dauerhaft zu erhaltenden und öffentlich zu pflegenden Gräbern gesetzt worden. Horst Tietz hatte sich zeit seines Lebens, um die Pflege und den Erhalt des Grabes bemüht. Er verstarb im Jahr 2012. Die Auflösung des Grabes von Willy Hermann Tietz konnte nur durch die privat finanzierte Verlänge- rung der Ruhefrist verhindert werden, und schließlich die Verleihung des ewigen Ruherechts im Jahr 2009 durch die evangelische Kirchengemeinde als heutige Eigentümerin des Friedhofs.

Bis vor kurzer Zeit machte das Grab von Willy Hermann Tietz einen verwahrlosten Eindruck. Ein brüchiges Holzkreuz markierte die Grabstelle inmitten der weiten planierten Rasenfläche. Um über die Zukunft des Grabes zu sprechen, suchten daher die Töchter von Horst Tietz, Ingeborg und Cornelia, und der Enkel Fer- dinand Tietz im Sommer 2020 das Gespräch mit der Kirchengemeinde und der Gedenkstätte. In Absprache mit der Familie und der Kirchengemeinde ging die

Gedenkstätte in der Folge dem Status des Grabes nach. Dabei zeigte sich, dass die Gemeinde Guxhagen ihrer öffentlich-rechtlichen Pflicht zur Prüfung der Gräberlisten in der Vergangenheit nicht nachgegan- gen war. Obwohl Horst Tietz und seine Töchter in den vergangenen Jahrzehnten wiederholt das Grab als „Grab eines Opfers der nationalsozialistischen Gewalt- herrschaft“ anzuerkennen versuchten, waren sie am Widerstand der Behörden gescheitert.

Der Versuch, das Grab nachträglich auf die Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber (Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft) aufzunehmen, es damit staatlich anzuerkennen und aus staatlichen Mitteln instand zu halten und zu pflegen, blieb aufgrund der verstrichenen Aufnahmefrist (1970) erfolglos. Vor die- sem Hintergrund musste nach einem alternativen Weg der Anerkennung gesucht werden und es entstand die Idee der Anerkennung des Grabes als Ehrengrab durch die Gemeinde Guxhagen. Seit ihrem Amtsantritt als Bürgermeisterin im April 2021 unterstützte Susanne Schneider diesen Plan tatkräftig. Im Jahr 2022 erfolgte die Anerkennung seitens der politischen Gemeinde mit Beschluss der Gemeindevertretung vom 19. Juli 2022. Sichtbar bekannte sich die politische Gemeinde zu ihrer historischen Verantwortung darüber hinaus durch die Neugestaltung des Grabes. Mit Unterstützung der Gedenkstätte und der Kirchengemeinde, sowie in enger Abstimmung mit den Nachfahren von Willy Hermann Tietz wurde ein Antrag zur Förderung der Neugestaltung im Rahmen des EU-Förderprogramms LEADER gestellt. Nach dessen Bewilligung begann ab Sommer 2022 die Neugestaltung durch das Kasseler Planungsbüro Planrat Venne.

Die Einweihung des Gedenkortes, der an das Schicksal von Willy Hermann, Amanda und Horst Tietz erinnert, fand am 27. April 2023 im Beisein von Cornelia, Ingeborg und Ferdinand Tietz statt.
(Ann Katrin Düben)

↓ Inschriften und Einritzungen in den historischen Einzelzellen: Nicht invasive Restaurierungsarbeiten an der Gedenkstätte Breitenau

Im Rahmen eines von der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) geförderten Projektes arbeiteten im Oktober 2022 die beiden Diplom-Restaurator:innen Alma Thum und Valentin Bauer an einer Dokumentation der Inschriften und Einritzungen in den drei erhaltenen Einzelzellen im ehemaligen Hauptgebäude des 1874 eröffneten Arbeitshauses Breitenau. Hier bestand u.a. seit Juni 1933 das Konzentrationslager Breitenau, in dem bis zu seiner Auflösung im März 1934 insgesamt 470 Menschen inhaftiert waren. Über die NS-Zeit hinaus wurden die Zellen noch bis in die 1960er Jahre zur Isolation der Bewohnerinnen des geschlossenen Jugendheims genutzt. Die von den Restaurator:innen angefertigte Dokumentation wird die Grundlage der historischen und pädagogischen Erschließung der Inschriften und Einritzungen in den kommenden zwei Jahren bilden. Die Hessenschau berichtete über das Projekt am 15. November in der Abendsendung.

Die Idee zur Dokumentation der Zellenwände ging auf ein Kolloquium der Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg zurück, an dem Ann Katrin Düben für die Gedenkstätte teilnahm. Die Tagung „Die ersten nationalsozialistischen Konzentrationslager – eine Bestandsaufnahme“ hatte vom 7. bis 8. Juli 2022 in Ulm in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, der Stadt Ulm und dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg stattgefunden. Ausgangspunkt war ein Forschungsprojekt des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg, das die Bestandssituation von fünf frühen Konzentrationslagern (Heuberg, Gmünd, Kieslau, Ankenbuck und Oberer Kuhberg) untersucht hatte. Im bundesweiten Vergleich sticht Baden-Württemberg mit diesem Projekt heraus, da das Projekt den Spuren der frühen Konzentrationslager in meist von vielschichtigen Nutzungen gekennzeichneten Baubeständen nachging, und dabei ihren Denkmalwert als Zeugnisse dieses ersten nationalsozialistischen Großverbrechens herausarbeitete. Unter den Vortragenden des Kolloquiums

war auch Alma Thum, die zum Konzentrationslager Sachsenburg ihre Diplomarbeit geschrieben hat. Gemeinsam mit Valentin Bauer hat sie an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden Restaurierung studiert.

Unterstützt von der HLZ, namentlich ihrem Direktor Dr. Alexander Jehn, der bei einem Besuch der Gedenkstätte Breitenau im September 2022 den Wert der Einritzungen und Inschriften in den Zellen für die gedenkstättenpädagogische Arbeit erkannte, wurden die Projektphasen vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes entwickelt. In den vergangenen Jahren widmete man sich den Einritzungen, eine vollständige Dokumentation, Beschreibung, historische Einordnung sowie Sicherung und pädagogische Erschließung standen jedoch aus. So nahmen die wenigen bauarchäologischen und -historischen Untersuchungen, die in die 1980er und 1990er Jahre zurückreichen, bislang die Zeitschicht Klosterkirche in den Blick. Freilegungen aller Zeitschichten waren allein 1988 punktuell im Rahmen eines Praxisseminars der Universität Bamberg unter Leitung von Johannes Cramer vorgenommen worden. Die Zellen spielten jedoch auch bei diesen studentischen Untersuchungen keine Rolle. Dass zu den materiellen Spuren in den Zellen bislang wenig Erkenntnisse vorliegen, spiegelt sich in der pädagogischen Praxis wider. Eine Herausforderung in der Vermittlungspraxis ist dabei auch die bislang nicht erfolgte Sicherung des Bestandes. Eine Herausforderung ist es, insbesondere vor dem Hintergrund steigender Besucher:innenzahlen auch für die Zukunft den Bestand zu sichern.

Diese Leerstellen gilt es in Zukunft zu füllen. Ein erster wichtiger Grundstein bildet dabei die Arbeit der Restaurator:innen. Sie legten Raster an, leuchteten die Einritzungen und Inschriften genau aus und fotografierten sie schließlich. Erstmals konnte im Rahmen des Projektes der umfassende Bestand an Inschriften und Einritzungen in den drei Zellen aufgezeigt und im aktuellen Erhaltungszustand dokumentiert werden. In einem 22-seitigen Bericht fassten die Restaurator:innen ihre Untersuchungsergebnisse zusammen. Sie betonen darin, dass den Inschriften und Einritzungen eine große Bedeutung aufgrund der verschiedenen Inhalte und des langen Entstehungszeitraums zukommt. Außerdem bildeten die „untersuchten Zellen mit ihrer Ausstattung, dem restlichen Gebäude und dem gesamten Gelände des ehemaligen Klosters eine

komplexe Sachgesamtheit“, die durch weitere bauhistorische Untersuchungen ein großes Erkenntnispotential beispielsweise im Hinblick auf ihre Funktionsweise und insbesondere die Haftbedingungen besitzt.

Im Anschluss an diese formulierte Perspektive wird das Projekt fortgesetzt und erweitert. Im Jahr 2023 erfolgt die historische Untersuchung anhand der Fotodokumentation. Parallel ist in Kooperation mit der Universität Kassel, namentlich Prof. Dr. Hubertus Büschel, Professur für Neuere und Neueste Geschichte, ein zweisemestriges, fächerübergreifendes Projektseminar unter Leitung von Dr. Jochen Ebert und der Gedenkstättenleiterin geplant. Unterstützt wird das Seminar von Prof. Dr. Christine Pflüger, Professur für Geschichtsdidaktik, und Prof. Dr. Tanja Wetzels, Professur für Kunstpädagogik. Inhaltlich wird sich das

Projektseminar in einen Theorie- und Praxisteil aufteilen: Im Sommersemester 2023 werden Grundlagen der Gedenkstättenarbeit innerhalb der Aufgabenfelder „Dokumentieren und Erschließen“ vermittelt. Im Kontext der Ortsgeschichte wird die Seminarleitung dabei die Bestandsaufnahme der Zellenwandinschriften vorstellen. Anhand von bereits entzifferten Graffiti werden die Teilnehmenden außerdem angeleitet, diese quellenkritisch und biografisch einzuordnen. Im Wintersemester 2023/24 werden Arbeitsgruppen aus Studierenden der Fächer Public History, Lehramt Geschichte und Kunstpädagogik Konzepte entwickeln, um die Einritzungen und Inschriften mit digitalen Zugängen für die Öffentlichkeit lesbar und erfahrbar zu machen.

(Ann Katrin Düben)



Alma Thum und Valentin Bauer, 2022 (Bild: Anna Domdey)



Besuch der HLZ, Direktor Dr. Alexander Jehn und Referentin Andrea Schneider mit Anna-Lena Nachbar und Dr. Ann Katrin Düben, 2022 (Bild: Marius Heidl)

Kooperationen



↓ Wanderausstellung „Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“

Die „Arbeitsgemeinschaft Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager“ (AGGOK) wurde 2018 ins Leben gerufen. Ihr gehören Einrichtungen an wie die Topographie des Terrors in Berlin, die Gedenkstätten Sachsenhausen oder Dachau, Einrichtungen wie Breitenau oder Oberer Kuhberg, die wenngleich ausbaufähig, hauptamtlich geführt werden, aber auch fast gänzlich auf ehrenamtlichem Engagement fußende Einrichtungen wie die Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt an der Weinstraße. Sie alle haben es sich zum Ziel gemacht, die Geschichte der frühen Konzentrationslager in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen.

Aus dieser Zielsetzung heraus entstand die grundlegende Idee der Konzeption einer Wanderausstellung, die anlässlich des 90. Jahrestages der sogenannten Reichstagsbrandverordnung am 28. Februar dezentral eröffnet werden sollte. Vor eineinhalb Jahren gründete sich das Kurator:innenteam aus den an dem Projekt beteiligten Einrichtungen, dem Ann Katrin Düben für

die Gedenkstätte Breitenau angehörte. Die Gemeinschaftsausstellung führte Erkenntnisse der jeweiligen Orte zusammen, bündelte sie und arbeitete Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lager heraus.

Die sich aus vielen Arbeitstreffen herauskristallisierenden insgesamt zehn Themen-Module reichen von den ersten Verfolgungsmaßnahmen, ihren Opfern, aber auch Tätern, den örtlichen, baulichen, strukturellen und institutionellen Gegebenheiten. Ein eigenes Modul widmet sich dem steinigen Weg der Erinnerung, dem Kampf um Anerkennung der Verfolgten und auch heutigen Problemstellungen wie die noch immer umkämpfte Erhaltung der historischen Orte. Koordiniert und redaktionell betreut wurde das Ausstellungsprojekt von Dr. Sebastian Zehetmair, der durch eine Crowdfunding-Aktion aller beteiligten Einrichtungen beschäftigt werden konnte. Darüber hinaus förderte die Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft (evz) die Gestaltung der Ausstellung. Die Produktion der Ausstellungsmodule sowie alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden für die Gedenkstätte Breitenau von der Sparkassenstiftung Schwalm-Eder-Kreis und der Kultursparkassenstiftung Hessen-Thüringen gefördert.



Blick in die Ausstellung der Gedenkstätte Breitenau, 2023
(Bild: Anna Domdey)



Bannerbild der Ausstellung (Design: Weidner Händle Atelier)

Die an dem Ausstellungsprojekt beteiligten Einrichtungen:



Baden-Württemberg:

- ↳ Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg (Ulm),
- ↳ Lernort Kislau (Karlsruhe)

Bayern:

- ↳ KZ-Gedenkstätte Dachau

Berlin:

- ↳ Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße,
- ↳ Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche,
- ↳ Stiftung Topographie des Terrors

Brandenburg:

- ↳ Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen (Oranienburg)

Hamburg:

- ↳ Gedenkstätte Konzentrationslager und Strafanstalten Fuhlsbüttel

Hessen:

- ↳ Gedenkstätte Breitenau (Guxhagen)

Niedersachsen:

- ↳ Gedenkstätte Esterwegen,
- ↳ KZ-Gedenkstätte Moringen

Rheinland-Pfalz:

- ↳ Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt/Weinstraße,
- ↳ Gedenkstätte KZ Osthofen

Sachsen:

- ↳ Gedenkstätte Konzentrationslager Sachsenburg (Frankenberg),
- ↳ Geschichtswerkstatt Sachsenburg (Frankenberg)

Sachsen-Anhalt:

- ↳ Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin

Schleswig-Holstein:

- ↳ Gedenkstätte Ahrensböök

Parallel zur Ausstellungenkonzeption erfolgte die pädagogische Erschließung durch die AG Pädagogik als Untergruppe der Gesamt-AG. Am 21. und 22. Oktober 2022 traf sich die AG Pädagogik für einen ersten Workshop an der Gedenkstätte Breitenau, um gemeinsam ein begleitendes pädagogisches Programm zu erarbeiten. Dieses soll insbesondere jungen Menschen die Themen der Ausstellung näherbringen. Die pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätte Breitenau Anna-Lena Nachbar hat zunächst während ihrer Elternzeitvertretung die AG Pädagogik unterstützt und den Workshop in Breitenau mit organisiert. Über einen bei der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) gestellten Antrag war es der AG möglich, zwei zusätzliche Werkverträge auszuschreiben. Anna-Lena Nachbar hat einen der beiden Werkverträge übernommen und zunächst parallel zu ihrer Arbeit in der Gedenkstätte, schließlich seit Januar 2023 als freie Werkvertragsnehmende die Koordination und Erschließung der pädagogischen Inhalte und Organisation der Multiplikator:innen-Workshops übernommen. Bei dem Workshop im Oktober wurde zwei Tage intensiv an verschiedenen Ideen für pädagogische Formate gearbeitet. In den folgenden Monaten bis hin zur Eröffnung der Gemeinschaftsausstellung am 28. Februar 2023 entstanden ein Konzept für Führungen durch die Ausstellung mit anschließenden Gesprächsrunden, ein Leitfaden zur Selbsterkundung der Ausstellung, Workshops zu ausgewählten Schwerpunkten wie Biografien und Sprache im Nationalsozialismus, sowie ein Glossar mit Begriffserklärungen, das über einen QR-Code abrufbar ist. Neben den pädagogischen Angeboten vor Ort wurde ein Kalendarium in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Einrichtungen – Annika Stahlenbrecher erarbeitete für die Gedenkstätte Breitenau die ortsspezifischen Inhalte – und der zweiten Werksvertragsnehmerin Sonja Klinke erarbeitet. Das Kalendarium veröffentlicht über das gesamte Jahr 2023 Beiträge mit dem Hashtag #Heutevor90Jahren auf den Instagram-Kanälen der Einrichtungen.



Treffen der AG Pädagogik in der Gedenkstätte Breitenau, 2022
(Bild: Ingaburgh Klatt)



Treffen der AG Pädagogik in der Gedenkstätte Breitenau, 2022
(Bild: Anja Schuller-Müller)

Am Dienstag, dem 28. Februar wurde die Gruppenausstellung „Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“ in Kooperation mit der Gemeinde Guxhagen an der Gedenkstätte Breitenau eröffnet. Zeitgleich fand an weiteren acht Orten die Eröffnung der Ausstellung statt, wobei die zentrale Ausstellungseröffnung in Ulm in Anwesenheit der Schirmfrau Claudia Roth aufgezeichnet und per Livestream übertragen wurde.



Ausstellungseröffnung v.l.n.r. Mark Weinmeister, Andreas Jürgens, Ann Katrin Düben, Winfried Becker, Susanne Schneider, 2023
(Bild: Stefan Bürger)

In Guxhagen wird die Gemeinschaftsausstellung in den historischen Räumen des Konzentrationslagers Breitenau gezeigt. Anlässlich der Ausstellungseröffnung richteten Regierungspräsident Mark Weinmeister, Landrat Winfried Becker (Schwalm-Eder-Kreis), Erster Beigeordneter des Landeswohlfahrtsverbandes (LWV) Hessen Dr. Andreas Jürgens sowie Bürgermeisterin Susanne Schneider (Gemeinde Guxhagen) Grußworte an die rund 80 geladenen Gäste. Regierungspräsident Weinmeister sprach vom KZ Breitenau als zentrales Instrument zur Unterdrückung politischer Gegner im Regierungsbezirk Kassel. Die Initiative zu seiner Einrichtung sei vom damaligen Polizeipräsidenten und mit maßgeblicher Unterstützung des Regierungspräsidenten erfolgt. Landrat Winfried Becker erinnerte an die Widerstände, die die Gedenkstätte bei ihrer Gründung in den 1980er Jahren erfahren hatte, da Konzentrationslager damals mit Vernichtungslagern im besetzten Polen gleichgesetzt worden seien. Dass der Terror vor der Haustür im Jahr 1933 begonnen hatte, wehrte man vor Ort lange Zeit ab. Mittlerweile sei die Gedenkstätte Breitenau zwar mehrheitlich akzeptiert, so der Landrat, die heutige Herausforderung bestehe aber darin, jüngeren Generationen die Geschichte näher zu bringen. „Dies gelingt vor allem am historischen Ort und durch die Fortschreibung und Weiterentwicklung von Konzepten und Zugängen zu diesem schwierigen Thema“, der durch die Gedenkstättenvermittlung zum Sprechen gebracht werde, so Becker.

Im Anschluss an die Grußworte gab Gedenkstättenleiterin Dr. Ann Katrin Düben einen digitalen Einblick in das Ausstellungsprojekt und fächerte am Beispiel der drei Brüder Boczkowski das Verfolgungsschicksal einer ganzen Familie auf. Georg und Bernhard Boczkowski waren am 18. Oktober 1933 von der SA festgenommen worden. Die SA hatte eigentlich den Bruder der beiden, Leon, gesucht, weil dieser im kommunistischen Widerstand aktiv war. Als die SA Leon nicht antraf, nahm sie seine beiden Brüder kurzerhand fest. Georg und Bernhard Boczkowski waren vom 24. Oktober bis zum 21. November im KZ Breitenau als Geiseln eingesperrt – obwohl man Leon noch am Abend ihrer Festnahme aufgegriffen hatte. Für Leon Boczkowski begann im Herbst 1933 eine Odyssee durch NS-Haftstätten. An Gefängnis schloss sich Schutzhaft, er war u.a. im KZ Lichtenburg, Buchenwald und schließlich Flossenbürg inhaftiert. Im April 1945 wurde Leon Boczkowski nach 138 Monaten in 9 Haftstätten auf einem Todesmarsch von amerikanischen Soldaten befreit.

(Ann Katrin Düben und Anna-Lena Nachbar)

↳ An der Gedenkstätte Breitenau wird die Ausstellung „Auftakt des Terrors“ noch bis zum 31. August im Rahmen von Gruppenführungen zu sehen sein. Öffentliche Führungen ohne Voranmeldung finden jeden Sonntag um 14:30 Uhr statt, sowie zu folgenden Terminen: 15.3., 19.4., 17.5., 14.6., 19.7., 16.8. jeweils um 17:00 Uhr.

Informationen zu Veranstaltungen des Rahmenprogramms: www.gedenkstaette-breitenau.de

↳ Eine detaillierte Projektbeschreibung verfasst von Dr. Nicola Wenge, Leiterin Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg in Ulm, und Luisa Lehnen, wissenschaftliche Mitarbeiterin Lernort Kislau e.V., ist im Gedenkstättenrundbrief 208/2022 erschienen.

↓ Netzwerk NS-Zwangsarbeit: Bildungsportal

Das Bildungsportal NS-Zwangsarbeit ist ein Projekt, das aus dem „Netzwerk der Erinnerungsorte zur NS-Zwangsarbeit in Deutschland“ hervorgegangen ist und am 22. Juni 2023 in hybrider Form – live in Berlin und digital – vorgestellt werden wird. Das Bildungsportal stellt digitale Informationen zum Thema NS-Zwangsarbeit für Lehrer:innen, Schüler:innen, Multiplikator:innen und sonstige Interessierte zur Verfügung. Das Ziel sowohl des Netzwerks als auch des Bildungsportals ist es, das Massenverbrechen NS-Zwangsarbeit in der Erinnerung sichtbar zu machen und niedrigschwellige Informationen zu präsentieren. Das Portal wird Antworten auf Fragen geben wie: Was war NS-Zwangsarbeit? Wie wurde sie organisiert? Welche Entschädigungen gab es? Darüber hinaus wird das Portal Gedenkstätten und Orte vorstellen, die sich mit NS-Zwangsarbeit beschäftigen und Bildungsformate zu dem Thema anbieten. Außerdem gibt es eine Fülle an Biografien und Videos, sowie einen Zeitstrahl, der einen knappen Überblick über wichtige Ereignisse und ihren historischen Kontext bietet. Neben der Vorstellung der historischen Orte und ihrer Verbindung zum Thema stellt jede Einrichtung ein „Best Practice“-Beispiel vor, um die Vielfalt der möglichen Auseinandersetzungen mit NS-Zwangsarbeit darzustellen. Die Gedenkstätte Breitenau hat hier die Kooperation mit der Volkswagen-Akademie Baunatal angeführt und wird voraussichtlich auch an der Podiumsdiskussion zum Launch der Website beteiligt sein.
(Anna Domdey)

↓ „... mehr als nur PoWi- Lehrer*innen“. Politische Bildung und Engagement in einer unsicheren (und verunsicherten) Welt?

25. – 26.11.2022

Das wiederkehrende zweitägige Seminar thematisiert die zukünftige Rolle der Studierenden als Politiklehrer:innen und soll ihnen über den Unterricht hinaus, Möglichkeiten der Kooperation mit außerschulischen Partnern, Lernorten und politischen Engagementfeldern vorstellen. Am 26. November leitete unsere pädagogische Mitarbeiterin Anna-Lena Nachbar einen Workshop in Witzenhausen. Sie stellte das pädagogische Programm und die Arbeit der Gedenkstätte vor. Auch in 2023 ist die Gedenkstätte wieder mit einem Workshop in Witzenhausen vertreten, um die Arbeit in Breitenau vorzustellen.
(Anna-Lena Nachbar)



Uni Kassel Standort Witzenhausen (Bild: Anna-Lena Nachbar)

↓ Das hessische Netzwerk der UNESCO Schulen

Im Jahr 2022 wurden bereits mehrere Projekte mit den nordhessischen UNESCO Projektschulen durchgeführt. Anlässlich des Holocaustgedenktes am 27.01. wurden im Rahmen von fächerverbindendem Unterricht mit Schüler:innen des Friedrichsgymnasium Kassel Podcasts zu Einzelschicksalen von in Breitenau Inhaftierten produziert. An der Engelsburg in Kassel leitete unsere pädagogische Mitarbeiterin Anna Domdey während einer Projektwoche einen Workshop zum Thema „Frauen im Arbeitserziehungslager Breitenau“. Regelmäßig besuchen die 10. Klassen des Gustav Stresemann Gymnasiums in Bad Wildungen für Exkursionen die Gedenkstätte Breitenau.

Auf diese gelungenen Beispiele aufbauend, wollen wir als Gedenkstätte Breitenau in Zukunft diese pädagogische Zusammenarbeit vertiefen und perspektivisch ausbauen.

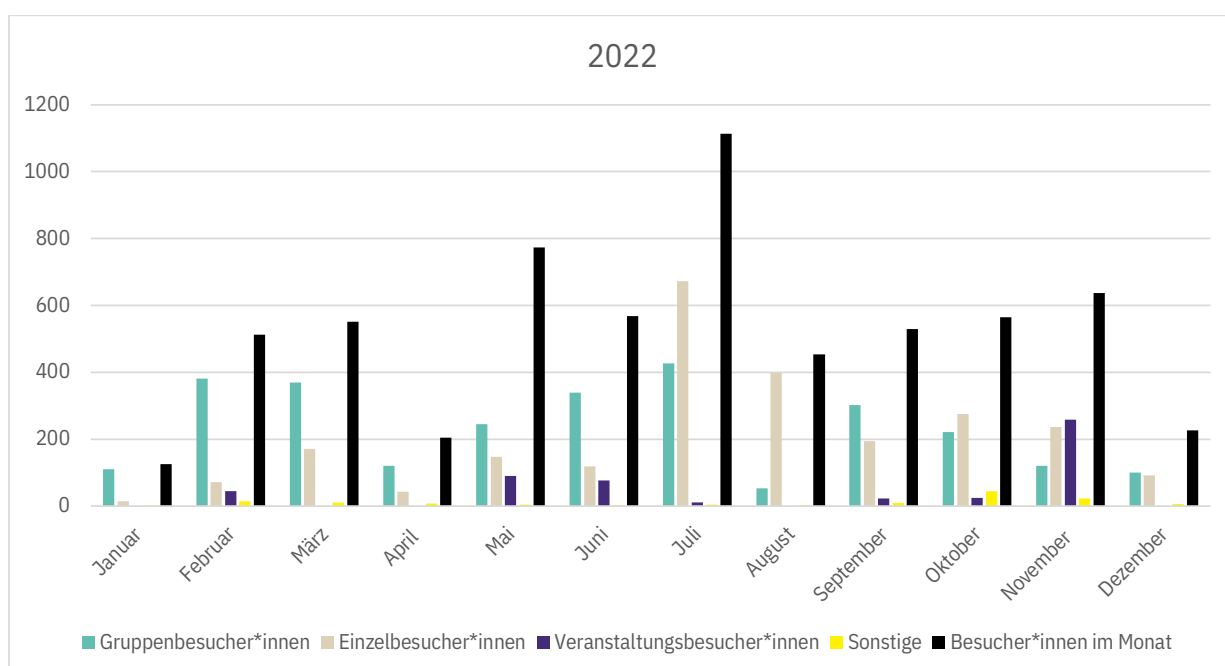
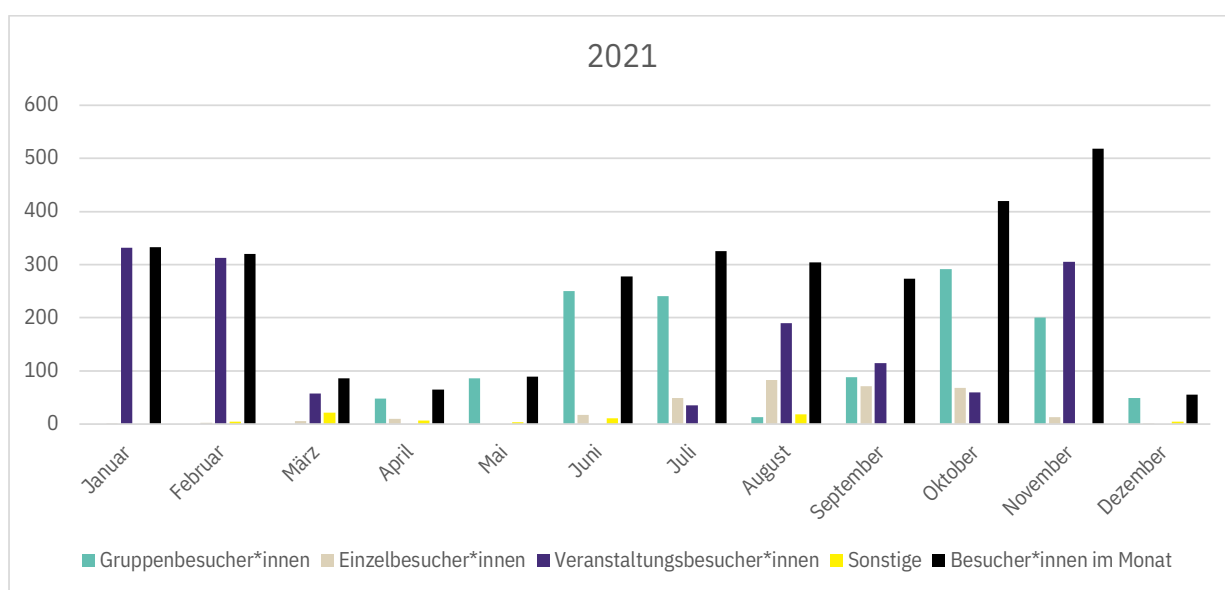
(René Mallm)

Reichweite

↓ Besucher:innenzahlen

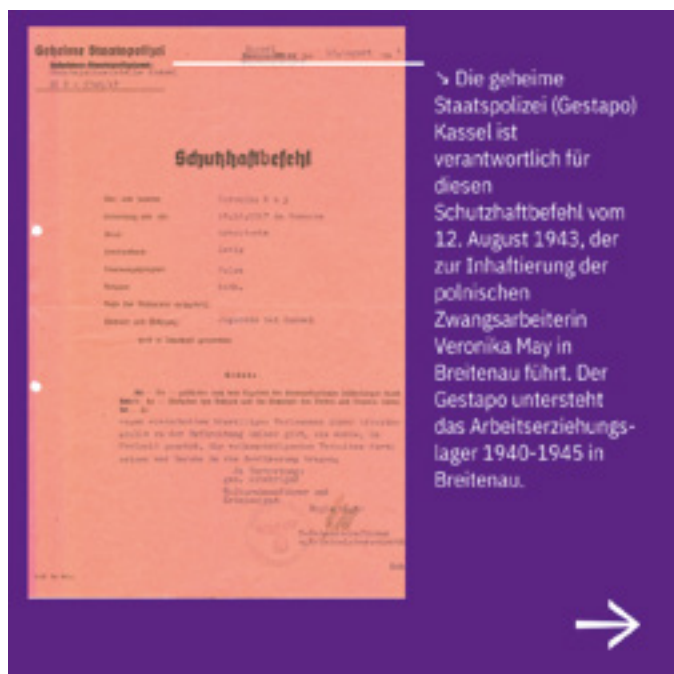
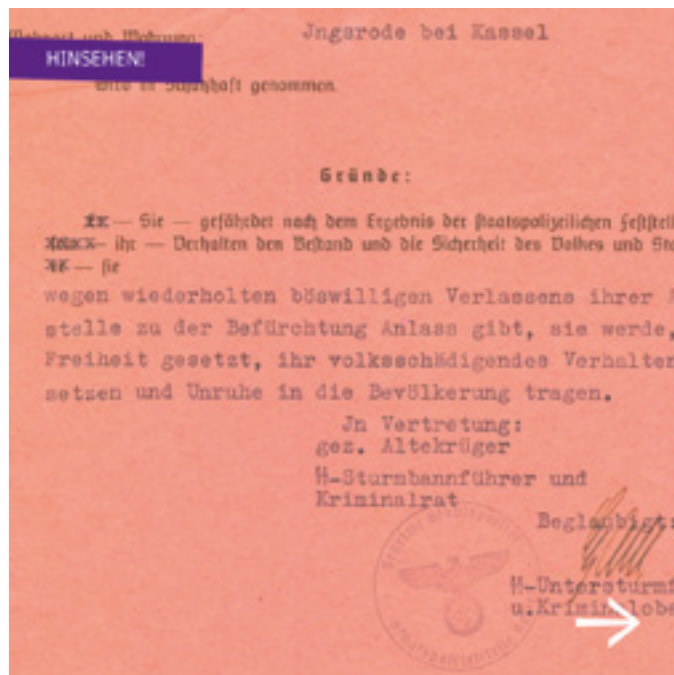
Im Jahr 2022 wurde das Angebot der Gedenkstätte von insgesamt 6.264 Personen wahrgenommen. Davon nahmen 2.789 an Gruppenangeboten in Form von Workshops und angemeldeten Führungen teil. Dabei unterteilten sich die Gruppen in Schulklassen, Erwachsenen- und Auszubildenenengruppen, wobei die Schulklassen den größten Teil ausmachten. Wie schon in der Vergangenheit, kamen 2022 die meisten Schulklassen aus Kassel und Städten bzw. Orten der nordhessischen Region, u.a. Bad Emstal, Bad Wildungen, Baunatal, Eschwege, Felsberg, Guxhagen, Hünfeld, Homberg,

Kaufungen, Melsungen, Niestetal, Vellmar, Wabern, Witzenhausen und Wolfhagen. Nach der anfänglichen, sicher noch pandemiebedingten Zurückhaltung vieler Schulen gegenüber Exkursionen zu Beginn des Jahres 2022, knüpfte die Gedenkstätte ab dem Frühsommer wieder an die Gruppenauslastung vor der Pandemie an. Auch auf internationale Besucher:innen musste die Gedenkstätte Breitenau, trotz anhaltender Einschränkungen durch die Pandemie, im Jahr 2022 nicht verzichten. Diese kamen u.a. aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Polen, der Ukraine, den USA, Rumänien und der Schweiz. (Annika Stahlenbrecher)



↓ Digitale Angebote

Die Gedenkstätte konnte auch im Jahr 2022 wieder einen Anstieg der digitalen Besucher:innenzahlen verzeichnen. So nutzten im Jahr 2022 insgesamt 40.287 Personen das Social Media Angebot der Gedenkstätte, zu dem im vergangenen Jahr die Kanäle Instagram und Facebook, aber auch die Homepage und der QR-Code Rundgang zählten. Das entspricht in Bezug auf Instagram und Facebook einer Nutzungserhöhung von 89,5% im Vergleich zum Jahr 2021. Dabei erhöhte sich sowohl die durchschnittliche Reichweite der Beiträge als auch die Anzahl der Abonnent:innen, die auf Instagram Anfang September die 1.000 Follower-Marke erreichte. Zu den Einblicken der täglichen Arbeit und Berichten über Veranstaltungen kamen im vergangenen Jahr noch zwei Formate hinzu. Hierbei handelte es sich um die Reihen HINSEHEN! und WIR HIESSEN. Erstere gewährt Einblicke in Einzelfallakten ehemaliger Inhaftierter und ordnet die darin enthaltenen Auskünfte und Hinweise in den historischen Kontext ein. Bei der Reihe WIR HIESSEN werden einzelne Biografien ehemaliger Inhaftierter Breitenaus vorgestellt. (Annika Stahlenbrecher)



Instagrampost zum Format HINSEHEN Veronika May



Instagrampost zum Format WIR HIESSEN Selma Klein



Instagram-Posts zum Anlass der erreichten 1000 Follower-Marke



Reichweite auf Facebook und Instagram fur das Jahr 2022

Bildungsangebote

Handwritten blue bracket on the left side of the page.

Handwritten blue vertical line.

Handwritten blue vertical line.

Handwritten blue marks resembling a comma and a squiggle.

↓ Workshop im Engelsburg-Gymnasium

Im Mai 2022 erreichte uns eine Anfrage aus dem Engelsburg Gymnasium in Kassel zu ihrem Schuljubiläum sollte es eine Reihe von Workshops für die Mittelstufe geben, die dabei auch die Geschichte des Gymnasiums als Mädchenschule berücksichtigten. Neben vielen anderen Einrichtungen beteiligten wir uns am 13. Juli mit einem Workshop, in den sich eine 9. Klasse eingewählt hatte. Das Workshop-Thema „Haftgründe von Frauen im AEL Breitenau“ ging auf den Wunsch des Lehrers Markus Junghans zurück, und wurde von uns speziell für diesen Tag entworfen. (Anna Domdey)

↓ Lehrer:innen Fortbildung mit der Hessischen Lehrkräfteakademie

Unter dem Titel „Die Gedenkstätte Breitenau als außerschulischer Lernort - neue pädagogische Angebote und Perspektiven“ konnten in 2022 vier Lehrer:innen-Fortbildungen in Präsenz stattfinden. Damit konnte die Kooperation mit der Hessischen Lehrkräfteakademie verstetigt werden. Die inhaltliche Konzeption der Fortbildung greift die zeitgemäßen Anforderungen an und Herausforderungen für die Gedenkstättenpädagogik wie z.B. Digitalisierung, Individualisierung des Lernens, Demokratiebildung, fächerübergreifende Zugänge zur Gedenkstättenarbeit auf. Sie rückte die neuen pädagogischen und digitalen Angebote der Gedenkstätte Breitenau in den Fokus. Struktur und Methodik des Angebotes wurden noch stärker adressat:innenorientiert und partizipativ ausgerichtet, um Menschen aus unterschiedlichen pädagogischen Praxisfeldern und mit unterschiedlichen Fachbezügen (Geschichte, PoWi, Religion, Ethik, Kunst, Deutsch) anzusprechen und sie in die Weiterentwicklung der pädagogischen Angebote einzubeziehen. So fanden in mehreren Zeitblöcken Workshops zu Peer-to-Peer Formaten mit dem QR-Code Rundgang, zum Konzept des kreativen Schreibens, zum sprachsensiblen Arbeiten oder zur Audio- und Videoproduktion an der Gedenkstätte statt. Abschließend reflektierten die Teilnehmer:innen die konkreten Einsatzmöglichkeiten der pädagogischen Angebote für ihre Lerngruppen und gaben wertvolle Hinweise für bedarfsgerechte Anpassungen und Weiterentwicklungen. Das Feedback der Teilnehmenden fiel überaus positiv aus. (René Mallm)

↓ „Ohne Retour: Zwangsarbeiter:innen in Kassel“

Am 4. September 2022 fand zum ersten Mal ein neuer Stadtrundgang zum Thema NS-Zwangsarbeit im Kasseler Nordosten statt. „Ohne Retour“ ist dem biographischen Bericht eines ehemaligen niederländischen Zwangsarbeiters Cornelis van den Nieuwendijk entlehnt, der in Kassel eingesetzt war. Der Titel ist gleichzeitig namensgebend für eine ganze Reihe an Rundgängen, die im Laufe der nächsten Jahre für die unterschiedlichen Kasseler Stadtteile erarbeitet werden sollen. Fortgeschrittene Planungen gibt es bereits für den Rundgang: „Ohne Retour: Zwangsarbeit in Kassel-Bettenhausen“. In Bettenhausen hatten nicht nur viele Firmen ihren Sitz, die auch Zwangsarbeiter:innen beschäftigten. Es gab zusätzlich sowohl viele Unterkünfte als auch interessante Dorf- und Industriegeschichten. Geplant ist, neben der Stadtteilgeschichte, auch Rundgänge zu spezifischen Unterthemen wie Täterschaft, Entwicklung der Zwangsarbeit oder Rüstungsproduktion zu konzipieren. Der bereits konzipierte Rundgang findet in Kooperation mit dem Stadtmuseum Kassel statt und wurde in das feste pädagogische Programm der Gedenkstätte aufgenommen. (Anna Domdey)

↓ Tagesseminare für Auszubildende des Volkswagenwerks Baunatal

Im Herbst 2022 fand das zweite Mal eine Seminarreihe für Auszubildende der VW-Akademie Baunatal statt. Insgesamt 12 Gruppen aus allen Ausbildungszweigen kamen für einen Projekttag in die Gedenkstätte. Inhaltlich ging es um das Thema NS-Zwangsarbeit: Das Seminar besteht aus einer thematischen Ein- und Hinführung, einem Rundgang über das historische Gelände Breitenau sowie einem partizipativen Workshopteil, bei dem sich die Teilnehmenden in Kleingruppen vertiefend mit den Themen Rassismus, Sichtbarkeit und Alltag von NS-Zwangsarbeit sowie Entschädigung nach 1945 auseinandersetzen und sich die Ergebnisse im Anschluss gegenseitig präsentieren. Nach dem ersten Durchlauf im Jahr 2021 und Feedback von den Teilnehmenden, wurde das Programm außerdem durch einen Vortrag ergänzt, der die Entstehungsgeschichte von VW im Kontext von NS-Zwangsarbeit erläutert. Wir freuen uns, 2023 an die gute Zusammenarbeit mit der VW Akademie Baunatal anknüpfen und wieder Seminartage anbieten zu können. (Anna Domdey)



Auf dem Rundgang am 04. September (Bild: Anna-Lena Nachbar)

↓ Auszubildende der Post

Vom 11 – 13. Oktober 2022 waren 25 Auszubildende der Post unter der Leitung von Frau Staehler zu Besuch in der Gedenkstätte. Drei Tage lang beschäftigte sich die Gruppe intensiv mit dem historischen Ort und leistete gleichzeitig ehrenamtliche Arbeit für die Gedenkstätte. So halfen sie uns beispielsweise beim Entrümpeln des Dachbodens und beim Auf- und Abbau verschiedener Regale im historischen Haftrakt und im Archiv.

(Anna Domdey)



Die Gruppe der Auszubildenden von der Post (Bild: Anna Domdey)

Rückblick Veranstaltungen



↓ Was muss ein Ort erzählen. Perspektiven und Herausforderungen der aktuellen Gedenkstättenpädagogik.

30. Juni 2022

„Was muss ein Ort erzählen?“, unter diesem Titel fand am 30. Juni 2022 in Kooperation mit der Universität Kassel eine Podiumsdiskussion zu Perspektiven und Herausforderungen der Gedenkstättenarbeit statt. Maßgeblich unterstützt wurde die Veranstaltung durch den AStA der Universität Kassel, der den Veranstaltungsort zur Verfügung stellte, und dem Offenen Kanal, der die Podiumsdiskussion aufzeichnete. Bei sommerlichen Temperaturen diskutierten Prof. Dr. Alfons Kenkmann (Lehrstuhl Geschichtsdidaktik, Universität Leipzig), Dr. Verena Haug (Pädagogische Leitung, Anne Frank Zentrum, Berlin), Dr. Akim Jah (Abteilung Bildung, Arolsen Archives) und Ann-Kathrin Mogge (Doktorandin und Mitarbeiterin, Die Kopiloten, Kassel) unter der Moderation von Prof. Dr. Hubertus Büschel und Dr. Ann Katrin Düben.

Zum Auftakt der Diskussion stellte Alfons Kenkmann sechs Thesen auf, drei von ihnen seien hier genannt. Die erste These lautete „Von der Aufklärung zur Affirmation“. Sie zielte auf die Ambivalenz der Erfolgsgeschichte der Gedenkstätten. Denn heute stellt sich, wie Alfons Kenkmann zuspitzte, die Gedenkstättenkultur als eine „Drei-Klassen-Gesellschaft“ dar. An der Spitze stehen die bundesgeförderten KZ-Gedenkstätten, auf mittlerer Ebene bewegen sich die Gedenkstätten in Landesförderung. Sie seien zwar institutionalisiert, dabei jedoch mit sehr unterschiedlichen personellen Ressourcen ausgestattet. Am untersten Ende dieser Hierarchie sind die kleinen, ausschließlich ehrenamtlich arbeitenden Gedenkstätten angesiedelt, so Kenkmann. Vor diesem Hintergrund stellte er fest, dass „für die großen Gedenkstätten die Erfolgsgeschichte unübersehbar ist“, die mittleren Gedenkstätten haben hingegen mit ihren Personalressourcen Schwierigkeiten, ihren Bildungsauftrag umzusetzen, während die Arbeit der kleinen Einrichtungen ein einziger Überlebenskampf sei. Im Anschluss an den Entwicklungsprozess der Gedenkstätten seit den 1990er Jahren beobachtet er eine Affirmation als Bestätigung der Geschichtspolitik auf Landes- und Bundesebene.

So sei die Aufklärung über die nationalsozialistische Vergangenheit zwar verankert, die Förderpolitik gebe jedoch Themensetzungen vor, sodass Projekte kaum noch aus den Einrichtungen selbst entwickelt würden, sondern vielmehr entlang erinnerungspolitisch gesetzter Leitlinien. Die zweite These lautete „Gedenkstätten als eierlegende Wollmilchsäue“. Sie problematisierte die von unterschiedlichen Seiten an die Gedenkstätten herangetragenen Erwartungen. So wird an Gedenkstätten immer wieder mit der Aufforderung nach einer Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen herangetreten, wie den Gefahren durch rechts. Aber auch Kooperationsanfragen wie beispielsweise von Seiten der Hochschulen, die zusätzliche personelle Ressourcen binden, nehmen zu. Vor diesem Hintergrund beobachtet Alfons Kenkmann einen zunehmenden Anspruch an Gedenkstätten bei sinkender oder gleichbleibender Ressourcenausstattung. Unter der dritten These „der Ort als Basis der Erzählung“ fächerte Kenkmann die verschiedenen Funktionen auf, die der historische Ort in der Vermittlungsarbeit haben kann, so als Ort der Glaubwürdigkeit, der geschichtspolitischen Debatten, der zeitgemäßen geschichtskulturellen Arbeit, sowohl als Zentrum zeitgemäßer Aneignung als auch Dekonstruktion von Geschichte, als adressatenbezogene Kontaktzonen in die Gesellschaft hinein oder als Orte der Intervention in aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen.

Im Anschluss an diesen inspirierenden Impuls stellten die anderen Podiumsteilnehmenden ihre Einrichtungen, auch in Abgrenzung zur Gedenkstättenarbeit, vor. Verena Haug machte mit Bezug auf das Anne Frank Zentrum in Berlin deutlich, welches Potenzial die Arbeit an einem Ort hat, der nicht mit dem historischen Ort und seinen Relikten, sondern „nur“ mit einem biografischen, an der Lebenswelt von Jugendlichen orientierten Zugang arbeitet. Akim Jah hob die Bedeutung der Dokumente, die die Arolsen Archives bewahren, in der pädagogischen Arbeit hervor, und betonte zugleich das besondere Potenzial von Kooperationen seiner Einrichtung mit Gedenkstätten. Ann-Kathrin Mogge wiederum stellte Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der politischen Bildungsarbeit und der Gedenkstättenpädagogik heraus. So seien die an ihre Bildungseinrichtung seitens der Politik herangetragenen Erwartungen vergleichbar, während der Verein die Kopiloten anders als Gedenkstätten frei von Regeln der sozialen Erwünschtheit arbeiten könne. Anknüpfend an die These der Erfolgsgeschichte diskutierte Verena Haug vertiefend, dass die westdeutsche

Gedenkstättenbewegung Teil eines umfassenden sozialen Umbruchs war und demnach die Gedenkstättenakteure nicht im luftleeren Raum agiert hätten. Die Ambivalenz des Narrativs der Erfolgsgeschichte zeige sich nicht zuletzt in der sehr westdeutsch geprägten Perspektive, die vernachlässige, dass es bereits vor 1990 eine Gedenkkultur in der DDR gab. Hubertus Büschel unterstützte die Thesen Kenkmanns und adressierte die Verantwortung für den Erhalt der historischen Relikte, aber auch eine bessere finanzielle Ausstattung der Gedenkstätten an die Erben der historischen Akteure.

Die Podiumsteilnehmenden bezogen sich in ihrer Argumentation immer wieder auf den historischen Ort Breitenau, den sie vor Beginn der Veranstaltung gemeinsam besucht hatten. Herausgestellt wurde in der Diskussion die Geschichte der Zwangs- und Ordnungserziehung als verbindendes Element der verschiedenen Nutzungsgeschichten dieses Ortes, die vom 19. Jahrhundert bis in die 1970er Jahre reicht. Insbesondere die Abwesenheit der Geschichte der Fürsorge in der Longue durée in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit vor Ort wurde als Leerstelle wahrgenommen. Als Perspektive sprach sich abschließend Alfons Kenkmann für die Freilegung der Überreste, der historischen Spuren insbesondere der Geschichte der Fürsorge aus. Das „Buch des Ortes“ gelte es mit partizipativen Zugängen aufzuschlagen, und damit Breitenau „zu einem Labor und zu einer Kontaktzone“ zu öffnen.

(Ann Katrin Düben)

Die gesamte Diskussion ist online abrufbar unter:
www.mediathek-hessen.de/medienvuew_25289_OK-Kassel-Was-muss-ein-Ort-erz%C3%A4hlen-1-2.html

↓ „Lesen gegen das Vergessen“

19.5.2022

Kooperation mit dem Friedrichsgymnasium.
Veranstaltung zur Erinnerung an die Bücherverbrennung in Kassel vor 89 Jahren am 19. Mai 1933 auf dem Friedrichsplatz

Es war am Abend des 19. Mai 1933 als SA- und SS-Kolonnen auf den Kasseler Friedrichsplatz aufmarschierten, um unter dem Motto ‚Ungeist auf den Scheiterhaufen‘ in aller Öffentlichkeit Bücher der vom NS-Regime verbotenen Autoren zu verbrennen. Bereits in den Tagen zuvor hatten Schüler und Studenten, die als ‚undeutsch‘ deklarierten Bücher aus den Kasseler Leihbüchereien und Buchhandlungen ausgesondert und zum Friedrichsplatz gekarrt und vor einer großen Menschenmenge wurde dort ein Scheiterhaufen aus den tausenden Bänden errichtet. 89 Jahre danach erinnerte die Initiative Lesen gegen das Vergessen in Kooperation mit dem Förderverein der Gedenkstätte Breitenau an diese schrecklichen Ereignisse, Studierende der Universität Kassel und Schüler:innen des Friedrichsgymnasiums lasen unter anderem Texte von Stefan Zweig und Ricarda Huch, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben oder getötet wurden. Der musikalische Rahmen wurde ebenfalls von Schüler:innen des Friedrichsgymnasiums gestaltet. Die Initiatoren wollten mit dieser Veranstaltung an Ereignisse und Personen erinnern, die damals getötet, verfolgt und vertrieben wurden. Besonderer Dank gilt hier Frau Birgitt Möller und Herrn Gerd Möller für Ihr dauerhaftes Engagement für ein so wichtiges Anliegen.
(René Mallm)

↓ Übersicht der Veranstaltungen 2022

↘ 27.1.2022

Holocaust-Gedenkkonzert – Kooperationsveranstaltung
Mit Birke Falkenroth, Harfe, und Helmut Eisel, Klarinette
Ort: Elefantenpalast, Kassel / 18.00 Uhr

↘ 28.1.2022

*CREATAFERA 23Languages. Konzert, Videokunst und
Lesung gegen das Vergessen. Erinnerung an Theodor
Schön.* Ort: Gedenkstätte Breitenau / 15 Uhr Führung /
16 Uhr Lesung und Videovorführung

↘ 25.2.2022 – 16.3.2022 (täglich 10-16 Uhr)

*Wanderausstellung #StolenMemory der Arolsen
Archives – Kooperationsveranstaltung* Ausstellungser-
öffnung am 25.2.2022 Ort: Platz vor dem Bürgersaal
Guxhagen, Dörnhager Str. 30 / 10 Uhr

↘ 31.3.2023

*Erinnerung an die Opfer des Endphaseverbrechens
am Fuldaberg – Gedenkveranstaltung in Kooperation
mit der Gemeinde Guxhagen und der evangelischen
Kirchengemeinde Guxhagen*

↘ 2.5.2022 – 27.5.2022

*Wanderausstellung 1933-1945: Christliche Frauen im
Konzentrationslager Ravensbrück. Eine Ausstellung der
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück – Kooperations-
veranstaltung* Ort: Haus der Kirche, Wilhelmshöher
Allee 330, Kassel / 18 Uhr

↘ 6.5.2022

*Von Nordhessen nach Ravensbrück: Die Verfolgungs-
wege der Christinnen Tona Baur und Katharina Staritz.*
Leitung: Laura Schibbe (AddF) und Dr. Ann Katrin
Düben (Gedenkstätte Breitenau) Ort: Gedenkstätte
Breitenau / 14 Uhr
Exkursion im Rahmen der Wanderausstellung „Christ-
liche Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück“

↘ 15.5.2022

Internationaler Museumstag
Ort: Gedenkstätte Breitenau / 14:30 Uhr
Führung über das Außengelände inkl. Besichtigung des
historischen Haftteils.

↘ 19.5.2022

*Lesen gegen das Vergessen – Kooperationsveranstal-
tung* Digitale Lesung zur Erinnerung an die Bücher-
verbrennung am 19. Mai 1933 in Kassel

↘ 4.6.2022

Das Attentat auf Philipp Scheidemann 100 Jahre später
Ort: Bergpark Wilhelmshöhe (Kassel) / 15 Uhr
Exkursion und Führung im Bergpark Wilhelmshöhe.
Eine Kooperationsveranstaltung mit der vhs Kassel,
Gegen Vergessen- Für Demokratie und dem Haus der
Weimarer Republik.
Während der documenta 15: Englischsprachige Füh-
rungen Ort: Gedenkstätte Breitenau
Termine: 21.6.2022 / 10 Uhr, 5.7.2022 / 14 Uhr,
17.8.2022 / 11 Uhr

↘ 29.6.2022

Die Gedenkstätte Breitenau als außerschulischer Lernort
Ort: Gedenkstätte Breitenau
Fortbildung für Lehrer:innen und Multiplikatorinnen.

↘ 30.6.2022

*Was muss ein Ort erzählen? Perspektiven und Heraus-
forderungen der aktuellen Gedenkstättenpädagogik.*
– Kooperationsveranstaltung
Moderation: Prof. Dr. Hubertus Büschel und Dr. Ann
Katrin Düben Ort: Studihaus des AStA Kassel / 19 Uhr
Podiumsgespräch mit Prof. Alfons Kenkmann,
Dr. Verena Haug, Dr. Akim Jah, Ann-Kathrin Mogge.

↘ 13.7.2022

*Theodor Fenner und das Pogrom vom September 1935
gegen Spangenberg Juden.*
Ort: Gedenkstätte Breitenau / 18 Uhr
Szenische Lesung mit Dr. Dieter Vaupel und Alida
Scheibli
Bildungsangebote in den Sommerferien
(Im Rahmen des Blauen Sonntag Junior):
Zwangsarbeit im Raum Kassel
Ort: Gedenkstätte Breitenau / 10 Uhr
Termine: 27.7., 4.8., 9.8. und 26.10. 2022
Ferienangebote für Jugendliche

↘ 3.9.2022

Ohne Retour – Zwangsarbeit in Kassel
Stadtteilrundgang
Treffpunkt: Technik-Museum Kassel

↘ 11.9.2022

Tag des offenen Denkmals

Ort: Gedenkstätte Breitenau / 14:30 Uhr

Rundgang mit Schwerpunkt auf dem Bauwerk der ehemaligen Klosterkirche

↘ 21./22.10.2022

Treffen der AG Pädagogik

Ort: Gedenkstätte Breitenau

Erarbeitung des pädagogischen Programms zur Sonderausstellung „Auftakt des Terrors“.

↘ 9.11.2022

Gedenkveranstaltung für die Opfer der Novemberpogrome – Kooperationsveranstaltung Ort: Ehemalige Synagoge Guxhagen, Untergasse 9 / 19 Uhr

20.11.2022

Fritz Bauers Erbe – Gerechtigkeit verjährt nicht

Ort: Filmladen

Kooperation mit dem 39. Kasseler Dokfest.



Flyer für das Podiumsgespräch „Was muss ein Ort erzählen?“
(Gestaltung: Milena Albiez)

Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt
IV C - Haupt-Straf-A. 387
Berlin SW 11, den 27. Mai 1943
Dönhofs-Str. 8

Under *strong* suspicion of potato theft

Schutzhaftbefehl

Vor- und Zuname: Jan A k s m a n
Geburtsort und -tag: 12.12.1920 in Lomsko
Beruf: Handlungsleiter
Familienstand: ledig
Wohnort: Berlin
Religion: katholisch
Gründe:
... nach dem Ergebnis der staatspolizeilichen Feststellungen durch
... den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates, indem
... dringend verdächtig ist.
gez. Dr. Kaltenbrunner
H-Gruppenführer
Beigladet:
H-Untersturmführer u.
Krim. Obersekretär
Schei

G.St. Nr. 191a.

Gedenkstätte Breitenau
Brückenstraße 12
34302 Guxhagen

www.gedenkstaette-breitenau.de
FB @breitenauerinnern
IG @gedenkstaettebreitenau

Verein zur Förderung der Gedenkstätte
und des Archivs Breitenau e.V.
IBAN: DE64 5205 0353 0000 0278 89

Bild: Schutzhaftbefehl Jan Aksman, 27.5.1943
(LWV-Archiv, K2, Nr. 4816).

Gedenkstätte
Breitenau

Wer wir sind

F

↓ Gedenkstätten team 2022

↳ Dr. Ann Katrin Düben
Leiterin der Gedenkstätte

↳ Anna Domdey, M.A.
Pädagogische Mitarbeiterin

↳ Anna-Lena Nachbar, B.A.
Pädagogische Mitarbeiterin (Elternzeitvertretung)

↳ Annika Stahlenbrecher, B.A.
Pädagogische Mitarbeiterin

↳ Julia Bohn
für die Gedenkstättenpädagogik abgeordnete Lehrkraft

↳ René Mallm
für die Gedenkstättenpädagogik abgeordnete Lehrkraft

↳ Carolin Sohl, M.A.
Archiv und Bibliothek (Mini-Job)

↳ Regine Kretschmer
Buchhaltung (Mini-Job)

Praktikant:innen 2022: Marius Heidl

↓ Vorstand

- ↳ Julia Bohn, 1. Vorstandsvorsitzende
- ↳ Anika Selzer, 2. Vorstandsvorsitzende
- ↳ Jürgen Werner, Schatzmeister

Beisitzer:innen: Thomas Ewald, Diena Janakat,
Martin Jäger, Dr. Julian Timm

Presse

11-11-11

14. Januar 2022 „Mit dem Smartphone Geschichte erleben“, Melsunger Allgemeine

22. Februar 2022 „Letzter Besitz von KZ-Häftlingen“, HNA

09. März 2022 „Schicksale von KZ-Häftlingen“, Melsunger Allgemeine

02. April 2022 „Gedenken an Nazi-Opfer“, Melsunger Allgemeine

29. April 2022 „Ausstellung zu christlichen Frauen im KZ“, HNA

04. Mai 2022 „Als Pfarrerin ins Konzentrationslager“, HNA

28. Mai 2022 „Julia Bohn führt Förderverein der Gedenkstätte“, Melsunger Allgemeine

10. Oktober 2022 „Mörder bevorzugt – Wie der BND NS-Verbrecher rekrutierte“, ARD

11. November 2022 „Guxhagener gedenken der Opfer“, Melsunger Allgemeine

15. November 2022 „Restauratoren entdecken Botschaften von NS-Zwangsarbeitern“, Hessenschau

25. November 2022 „Seminar zu Zwangsarbeit“, Melsunger Allgemeine

08. Dezember 2022 „Es geschah mit Ansage“, Jüdische Allgemeine



Filmteam der ARD in der Gedenkstätte (Bild: Ann Katrin Düben)

Mit dem Smartphone Geschichte erleben

Guxhagen – Besucher der Gedenkstätte Breitenau können jetzt auch außerhalb der Öffnungszeiten die Geschichte des historischen Orts entdecken. Dies ist mittels eines ausliegenden Faltpfandes und Smartphone möglich, teilt die Gedenkstätte mit. Über QR-Codes an insgesamt zehn

Stationen kann umfangreiches und vielfältiges Material aus Texten, Bildern und Videos abgerufen werden.

Außerdem wird ab dem 23. Februar, immer am letzten Mittwoch des Monats um 16 Uhr, eine öffentliche Führung stattfinden.

[gedenkstaette-breitenau.de](https://www.gedenkstaette-breitenau.de)

14.01.2022 „Mit dem Smartphone Geschichte erleben“, Melsunger Allgemeine



Gedenken an Nazi-Opfer

Guxhagener besuchen Gedenkstätte Breitenau

Guxhagen – Die Gemeinde Guxhagen, die Gedenkstätte Breitenau und die Evangelische Kirchengemeinde Guxhagen gedachten der 28 Menschen, die wenige Stunden vor dem Eintreffen der Amerikaner im Zweiten Weltkrieg von Gestapomitarbeitern erschossen wurden. Die Opfer waren laut Mitteilung 10 Franzosen, 2 Niederländer und 16 sowjetische Zwangsarbeiter, denen unter anderem Sabotage und Plünderung vorgeworfen wurden.

Augenzeugen gaben in Ermittlungen an, dass in der Nacht auf Karfreitag Männer aus dem Lager herausgeführt worden waren. Ihre Hände waren auf dem Rücken gefesselt. „Die Männer wurden in den Wald am Fuldaberg getrieben“, sagte Ann Katrin Düben von der Gedenkstätte

Breitenau. „Sie mussten sich an die Erschießungsgrube knien und wurden mit Genickschüssen ermordet.“ Ihre Leichen seien anschließend verscharrt worden. Als die Amerikaner am 31. März 1945 eintrafen, waren die Gestapomitarbeiter geflohen. Erst am 20. April 1945 wurden die Opfer entdeckt. Es sei nur in wenigen Fällen gelungen, die Identitäten zu klären. „Bis heute erinnern wir an diese Menschen, ohne ihre Namen zu kennen.“

Guxhagens Bürgermeisterin Susanne Schneider sagte, dass die „Schüsse über das Fuldatale hallten und laut zu hören waren“. Sie erinnerte an die Verbrechen und ihre Opfer, aber auch an die Gedenkkultur vor Ort. Dass diese für die Gegenwart relevant sei, zeige Boris Romantschen-

ko, der vier Konzentrationslager überlebte und im Alter von 96 Jahren in Charkiw durch russische Bomben getötet wurde. Als Mitglied des Internationalen Komitees Buchenwald setzte er sich gegen das Vergessen ein und nahm noch hochbetagt an Gedenkveranstaltungen teil.

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel“, zitierte Schneider den Schwur von Buchenwald. Friethjof Tümmler, Pfarrer der Kirchengemeinde Guxhagen, sagte, wie wichtig es in Kriegszeiten sei, die Erinnerung an die NS-Verbrechen wachzuhalten: „Geopferte Mahnen: Lasst nicht ab vom Streben nach Freiheit, Frieden und Recht.“ fab

Ausstellung zu christlichen Frauen im KZ

Kassel – Eine Ausstellung zu christlichen Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück (Brandenburg) wird am Montag, 2. Mai, 18.30 Uhr, im Haus der Kirche eröffnet. Bis zum 31. Mai werden dort Biografien von Frauen vorgestellt, die sich auch aufgrund ihres Glaubens oppositionell gegenüber dem NS-Regime verhalten haben. Auch die Rolle der Religion im Frauen-KZ Ravensbrück wird thematisiert. Mit der Präsentation im Landeskirchenamt ist ein umfangreiches Begleitprogramm verbunden.

Nach einem Grußwort von Bischöfin Beate Hofmann wird Sabine Arend (Leitung Museologische Dienste Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück) am Montag in die Wanderausstellung einführen. Sie wurde von der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten mit der Kirchengemeinde Fürstenberg an der Havel erarbeitet. vbs

Wilhelmshöher Allee 330, 2. bis 31. Mai, täglich 9 - 18 Uhr. Anmeldung zur Eröffnung am 2.5., 18 Uhr: erwachsenenbildung@ekkw.de, Eintritt: 4 Euro. Erste Termine am 5.5., 16 Uhr („Religion im Konzentrationslager“ mit dem Religionssoziologen Christian Klobuczynski und Gunnar Zamzow, Vhs) sowie am 6.5., 14 Uhr (Exkursion zur Gedenkstätte Breitenau). Infos: ruediger.jungbluth@ekkw.de



An der Gedenkstätte Breitenau: Guxhagens Bürgermeisterin Susanne Schneider (von links), Pfarrer Friethjof Tümmler und Ann Katrin Düben von der Gedenkstätte Breitenau.

FOTO: GEDENKSTÄTTE BREITENAU

- ↑ 02.04.2022 „Gedenken an Nazi-Opfer“, Melsunger Allgemeine
- 29.04.2022 „Ausstellung zu christlichen Frauen im KZ“, HNA
- ↓ 25. November 2022 „Seminar zu Zwangsarbeit“, Melsunger Allgemeine

Seminar zu Zwangsarbeit

VW-Auszubildende besuchten die Gedenkstätte Breitenau

Guxhagen – Auszubildende der VW Akademie Baunatal haben sich in einem Seminar mit der NS-Zwangsarbeit und Arbeitserziehungslagern beschäftigt. Das ist ein seit 2021 bestehendes Angebot der Akademie mit der Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen, wo das Seminar laut Mitteilung kürzlich stattfand.

Die Seminarleiterinnen Anna-Lena Nachbar und Anna

Domdey informierten die Auszubildenden, darunter Fachinformatiker und Mechatroniker, über das Thema. Es gab eine Einführung, einen Rundgang über das Gelände Breitenau und einen Workshop, bei dem sich die Teilnehmer in Kleingruppen mit Rassismus, Sichtbarkeit und Alltag von NS-Zwangsarbeit und Entschädigung nach 1945 auseinandersetzen.

„Ich hätte nicht gedacht, dass Zwangsarbeit so weit verbreitet war“, sagt eine angehende Mechatronikerin. Ihre Kollegin berichtet, dass ihr bislang die Geschichte des Baunataler Werksgeländes nicht bekannt war, obwohl sie in der Region aufgewachsen ist.

„Wir sind dankbar, dass uns so eine Weiterbildung an die Hand gegeben wird“, sagt

die Gruppe der angehenden Fachinformatiker.

„Wir möchten mit unserem Angebot über historische Formen von Rassismus aufklären und dabei auch antislawische Denkmuster reflektieren, die angesichts des russischen Angriffskrieges leider an Aktualität gewonnen haben“, sagt Gedenkstättenleiterin Dr. Ann Katrin Düben. fab

Als Pfarrerin ins Konzentrationslager

Wanderausstellung über christliche Frauen in Ravensbrück macht im Haus der Kirche Station

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

Kassel – Es sei „Christenpflicht“, jüdische Gläubige nicht etwa wegen des Davidsterns vom Gottesdienst auszuschließen: „Sie haben das gleiche Heimatrecht in der Kirche und bedürfen des Trostes aus Gottes Wort besonders.“

Wegen dieses Appells an ihre Amtsbrüder wurde die Breslauer Pfarrerin Katharina Staritz 1941 vom Dienst entbunden. Als erste Frau überhaupt war sie 1928 an der Theologischen Fakultät Marburg promoviert worden. Die Kirchenleitung drängte sie, Breslau zu verlassen. Sie ging in ihren Studienort, wo sie Anfang 1942 in „Schutzhaft“ genommen wurde. Über das Polizeigefängnis Kassel und das Arbeitserziehungslager Breitenau, wo sie ein Vierteljahr inhaftiert war, kam sie



Im Haus der Kirche: Laura Schibbe (Archiv der Deutschen Frauenbewegung, von links), Rüdiger Jungbluth (Ev. Forum), Gunnar Zamzow (Vhs), Ann Katrin Düben (Gedenkstätte Breitenau) und Maja Schauder (Erwachsenenbildung Ev. Kirche) kooperieren bei der Ausstellung.

FOTOS: MARK-CHRISTIAN V. BUSSE/EV. ZENTRALARCHIV BERLIN, KONVENTEVANGELISCHERTHEOLOGINNEN

ins Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück.

Staritz zählt zu den Häftlingen, deren Lebensläufe in der Wanderausstellung „Christliche Frauen im Konzentrationslager“ vorgestellt werden.

Sie wurde von der Gedenkstätte Ravensbrück und der Kirchengemeinde Fürstenberg an der Havel entwickelt und macht bis zum 31. Mai im Haus der Kirche Station. Sie lädt ein, sich an einem

Katharina Staritz

Promovierte Theologin, Mitglied der Bekennenden Kirche



langen Tisch niederzulassen und in die Biografien von gut einem Dutzend Frauen zu vertiefen; ob sie nun der Russisch-Orthodoxen Kirche, den Quäkern, den Kaiserswerther Diakonissen, dem Caritasverband oder den Zeugen Jehovas angehörten, ob sie aus Italien, den Niederlanden oder Polen kamen.

Nachbildungen von in Ravensbrück aus einfachsten Mitteln angefertigten Gegenständen, etwa ein Rosenkranz, verdeutlichen, welche Bedeutung – streng verbotene – religiöse Rituale in der lebensfeindlichen Umgebung des KZ hatten: „Die Frauen

haben einen Raum absoluter Hoffnungslosigkeit mit Hoffnung gefüllt“, sagt Rüdiger Jungbluth vom Evangelischen Forum.

„Gerade Lebenswege von Frauen stehen immer noch im Schatten“, erläutert Gunnar Zamzow (Volkshochschule) – auch bei Themen des Widerstands. Eine Exkursion nach Breitenau (Freitag, 6. 5., 14 Uhr, Guxhagen) rückt die Gießener Lehrerin Tona Baur in den Fokus, die vom Zucht- und Ziegenhain nach Ravensbrück kam und deren Nachlass das Kasseler Archiv der Deutschen Frauenbewegung betreut. Und auch Katharina Staritz. Sie war nach dem Krieg kurzzeitig als Seelsorgerin für die kurhessische Kirche tätig. 1950 erhielt sie in Frankfurt eine Pfarrstelle, als erste Frau in Hessen. 1953 erlag Staritz 49-jährig einer Krebserkrankung.

Das Begleitprogramm

Geöffnet ist die Ausstellung im Haus der Kirche, Wilhelms-höher Allee 330, bis zum 31. Mai täglich von 9 bis 18 Uhr. Pfarrer Rüdiger Jungbluth (Ev. Forum) hat die Präsentation nach Kassel geholt und 14 Kooperationspartner gewonnen. Sponsor ist die Evangelische Bank. Am 10., 18. und 24. Mai sind von 16 bis 18 Uhr Ansprechpartner zugegen. Das Begleitprogramm beschäftigt sich mit Religion im KZ (5. Mai, 16 Uhr) und Antisemitismus (12. Mai, 18.30 Uhr), geplant ist auch ein „Walk & Talk“ für Frauen mit Gesprächen zur Ausstellung (19.5., 17 Uhr). Sabine Wackernagel wird aus dem Roman „Höllentor“ von Anja Lundholm lesen (17.5., 19.30 Uhr, Stadtbibliothek), Frauke Geysen einen Vortrag über Frauen im Widerstand halten (19.5., 18 Uhr, Vhs). Infos: ruediger.jungbluth@ekkw.de, alle Termine: ev-forum.de

04.05.2022 „Als Pfarrerin ins Konzentrationslager“, HNA

Julia Bohn führt Förderverein der Gedenkstätte

Guxhagen – Der Verein zur Förderung der Gedenkstätte des Archivs Breitenau hat kürzlich seine Mitgliederversammlung veranstaltet. Dabei wurde laut Mitteilung ein neuer Vorstand gewählt.



Julia Bohn

Vorstandsvorsitzende

Neue Vorstandsvorsitzende ist Julia Bohn, Geschichts- und Englischlehrerin am Gustav-Stresemann-Gymnasium in Bad Wildungen. Sie hatte vorher den stellvertretenden Vorstandsvorsitz inne. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen“, sagte sie.

Neu in den Vorstand gewählt wurden zudem die Gymnasiallehrerin Anika Selzer aus Guxhagen als stellvertretende Vorstandsvorsitzende, und IGS-Schulleiter Hans Jürgen Werner als Schatzmeister. „Es freut mich, dass die Vereinsarbeit mit Anika Selzer und Hans Jürgen Werner nun auch in Guxhagen verankert ist.“, sagte Bohn.

Martin Jäger aus Kassel ist nun zum Beisitzer gewählt worden. Zudem blieben Diana Janakat, Thomas Ewald, Julian Timm und René Mallm als Beisitzer im Vorstand. Verabschiedet wurde Dr. Jochen Ebert, der neun Jahre Schatzmeisters war. Die Vorstandsmitglieder und die Gedenkstättenleiterin Dr. Ann Katrin Düben dankten ihm für sein langjähriges Engagement.

fab

FOTO: FÖRDERVEREIN DER GEDENKSTÄTTE

Guxhagener gedenken der Opfer

Novemberpogrome: Schüler bemalen Gedenksteine – Viele Gäste bei Feier in Synagoge

VON HELMUT WENDEROTH

Guxhagen – Zum 84. Jahrestag der Novemberpogrome fand in der ehemaligen Synagoge in Guxhagen eine Gedenkfeier statt, bei der den verfolgten Juden gedacht wurde. Eingeladen zu der Feier hatten die Gemeinde Guxhagen, die Gedenkstätte Breitenau und die evangelische Kirchengemeinde Guxhagen. Schüler der Klasse 6d der IGS Guxhagen präsentierten ihr Projekt, zur Bestattungskultur der Bürger jüdischen Glaubens.

Die Leiterin der Gedenkstätte Breitenau, Dr. Ann Katrin Düben bedankte sich besonders bei den Schülern der Klasse 6d der IGS. „Mit ihrem Projekt sorgen sie mit dafür, dass die Erinnerung an die Gräueltaten und die Schicksale der davon betroffenen Menschen nicht verblasst.“

Die Schüler mit ihrem Klassenlehrer Sami Essid haben sich intensiv mit dem Schicksal der Guxhagener Juden und der an ihnen verübten Verbrechen befasst. Sie stellten ihr Projekt in der Feier vor. In Anlehnung an die jüdische Bestattungskultur, bei der zur Erinnerung an die Toten Steine auf die Gräber gelegt werden, haben sie Steine bemalt und mit dem Schicksal der Verstorbenen beschriftet. Diese Steine, jeder für sich ein kleines Kunstwerk, werden sie auf den Gräbern auf dem jüdischen Friedhof in Guxhagen niederlegen.



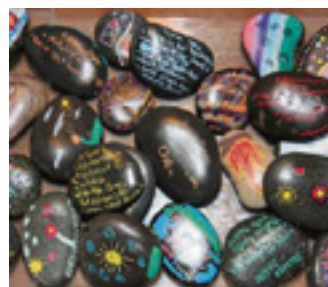
Die gesamte Klasse 6d der IGS Guxhagen hat an dem Projekt teilgenommen und die Gedenksteine bemalt.

FOTO: HELMUT WENDEROTH

Musikalisch untermalt wurde die Gedenkfeier vom Duo Nicole Jukic (Gesang) und Frank Sommerfeld (Gitarre). Sie trugen bekannte Musikstücke und Musical-Songs berühmter Komponisten jüdischer Abstammung vor, darunter auch „Somewhere Over The Rainbow“ von Harold Arlen. Sommerfeld erläuterte, dass viele berühmte Komponisten, wie beispielsweise Georg Gershwins, Erving Berlin und Leonard Bernstein Juden waren. Die Gedenkfeier war so gut besucht, dass auch die zusätzlichen Stehplätze im Plur der ehemaligen Synagoge in der Untergasse kaum aus-

reichten, um alle Gäste aufzunehmen.

Bürgermeisterin Susanne Schneider ging in ihrer Ansprache auf das Schicksal der verfolgten Jüdinnen und Juden in Guxhagen ein. Nachweislich lebten seit 1744 Juden in Guxhagen. Vier Familien erhielten damals das dauerhafte Wohnrecht und es entstand die jüdische Gemeinde in Guxhagen. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Synagoge erbaut, zum Jahresanfang 1938 lebten 82 Juden in der Fuldatalgemeinde. Sie wurden in der Nacht vom 8. auf den 9. November 1938 Opfer der Ausschreitungen. Die meisten von ihnen



Diese Steine bemalten die Kinder als Erinnerung an die Opfer der Pogromnacht.

wurden von den Nazis deportiert und ermordet. Viele von ihnen wurden auch in dem NS-Zwangsager in der Breitenau inhaftiert und von dort in Konzentrationslager gebracht. Nach Kriegsende 1945 kamen gerade mal vier, Juden zurück nach Guxhagen. Schneider rief dazu auf, Antisemitismus entschlossen entgegenzutreten. Die Menschen dürfen nie vergessen, was den Juden angetan wurde. Das, was unter der Nazi-herrschaft geschehen sei, muss eine Lehre sein. Die Mitbürger müssten immer daran denken, dass Frieden und Freiheit nicht selbstverständlich seien. „Jeder muss etwas dafür tun.“

„Was wäre, wenn heute noch eine jüdische Gemeinde in Guxhagen bestehen würde? Wenn wir beim Einkaufen gemeinsam mit jüdischen Mitbürgern im Geschäft, oder in koscheren Läden wären? Wäre, zum Beispiel beim Seniorentreffen außer dem Pfarrer auch ein Rabbi dabei?“, fragte Pfarrer Friethof Timmler bei der Feier. Das Leben wäre bestimmt anders, denn die jüdischen Mitbürger hätten sich ja auch schon vor dem Dritten Reich in Gesellschaft und Vereinsleben eingebracht und sie wären auch heute eine Bereicherung für das Leben in den Gemeinden.

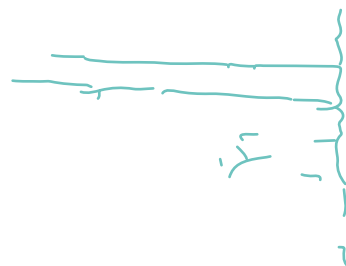
Daher dankten er und die Bürgermeisterin den Schülern für ihr Projekt. Sie würden damit die Erinnerung wach halten.

↑ 11.11.2022 „Guxhagener gedenken der Opfer“, Melsunger Allgemeine

← 28.05.2022 „Julia Bohn führt Förderverein der Gedenkstätte“, Melsunger Allgemeine

Förderung,
Unterstützung,
Kooperation

Termine 2023



1

1

1 1

↳ 21.02.2023

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten

– Kooperationsveranstaltung

Vortrag mit Prof. Dr. Jens Flemming Kassel Ort: vhs Kassel, Wilhelmshöher Allee 19 – 21, Saal 2 / 18:00 – 20:00 Uhr / 5 €

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt. Dieses Datum – das 2023 90 Jahre zurückliegt – wird gemeinhin als Beginn des Nationalsozialismus verstanden. Mit Blick auf die weitere Entwicklung des Regimes wird gefragt: Wie wurden die demokratischen Errungenschaften der Weimarer Republik demontiert? Welche Grundsteine der nationalsozialistischen Diktatur wurden theoretisch und praktisch bereits direkt nach der Machtübernahme etabliert? Prof. Dr. Jens Flemming wird in seinem Vortrag einen genauen Blick auf die ersten Monate des Nationalsozialismus werfen und die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen dieser Zeit analysieren

↳ 28.02.2023 – 31.08.2023

Sonderausstellung „*Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus*“.

Eine Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft „Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager“

Unter dem Titel „*Auftakt des Terrors*“ beleuchtet die Ausstellung an elf Stationen Rolle und Funktion der frühen Lager im nationalsozialistischen Herrschaftssystem. Anhand exemplarischer Einzelschicksale führt sie die brachiale Gewalt vor Augen, die schon die Frühphase der NS-Diktatur kennzeichnete. Mit der „Reichstagsbrandverordnung“ vom 28. Februar 1933 schufen die Nationalsozialisten die Legitimationsgrundlage für Willkür und Gewalt, die in der Errichtung der frühen Konzentrationslager Niederschlag fand. Als Schirmherrin des Projekts firmiert Staatsministerin Claudia Roth.

Aufgrund der baulichen Gegebenheiten (die Ausstellung befindet sich im historischen Haftteil), können Einzelbesucher:innen die Ausstellung nur im Zuge einer Führung besuchen.

Öffentliche Führungen ohne Voranmeldung finden statt am: 15.03., 19.04., 17.05., 14.06., 19.07., 02.08. und 16.08. jeweils um 17:00 Uhr sowie jeden Sonntag um 14:30 Uhr.

↳ 31.03.2023

Werke des Malers Wilhelm Tripp

Vortrag und Ausstellungseröffnung mit Florian Tripp, Enkel von Wilhelm Tripp.

Ort: Gedenkstätte Breitenau / 18 Uhr

Der 1896 in Essen geborene Wilhelm Heinrich Tripp stammt aus einer Handwerkerfamilie und tritt 1920 in die Kommunistische Partei ein. Nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten wird er im März 1933 in sogenannte Schutzhaft genommen. Zunächst in Steinau, wo er zu diesem Zeitpunkt lebt, dann in Salmünster und Hanau. Zwischen April und Dezember 1933 folgten die Haftorte Schlüchtern, Kassel sowie die Konzentrationslager Breitenau und Sonnenburg. 1939 und 1944 wird er zur Wehrmacht eingezogen, wovon er schließlich desertiert und sich bis zur Befreiung von Steinau im März 1945 in einem Keller versteckt hält. Auch nach dem Krieg bleibt er politisch aktiv. Als politisch Verfolgter wird Willi Tripp im Jahr 1958 anerkannt. Seine Haft- und Kriegserlebnisse verarbeitet er in seiner Kunst. Das Moorsoldatenlied ist ihm Inspiration für eine Serie von Zeichnungen.

Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten der Gedenkstätte zu besuchen (Di–Fr 9:00–16:00 Uhr sowie So 13:00–14:30 Uhr).

↳ 26.04.2023

Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus – das Beispiel Breitenau

– Kooperationsveranstaltung

Vortrag mit Dr. Ann Katrin Düben (Leiterin Gedenkstätte Breitenau)

Ort: Saal des Hotels Stadt Cassel, Wallstraße 3, Homberg (Efze) / 19:30 Uhr

Am 28. Februar 2023, anlässlich des 90. Jahrestags der sog. Reichstagsbrandverordnung wurde bundesweit die Gemeinschaftsausstellung „*Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus*“ eröffnet. In Guxhagen ist die Ausstellung bis zum 31. August in den Räumen des ehemaligen Konzentrationslagers Breitenau zu sehen. Das Konzentrationslager Breitenau wurde im Juni 1933 auf Initiative des Polizeipräsidenten in Kassel in der „Landarmen- und Korrektionsanstalt“ Breitenau eröffnet. Bis zu seiner Auflösung im März 1934 waren hier 470 politische Gegner inhaftiert. Für viele bedeutete die Haft in Breitenau den Auftakt des Terrors und damit eines langen

Verfolgungsweges, der teils tödlich, teils erst mit der Befreiung 1945 endete. Ann Katrin Düben, Leiterin der Gedenkstätte Breitenau, ordnet vor dem Hintergrund des Ausstellungsprojektes die Geschichte und Bedeutung des Konzentrationslagers Breitenau ein.

↳ 27.04.2023

Einweihung des Ehrengrabs von Willy Hermann Tietz
– Kooperationsveranstaltung

Ort: Auf dem historischen Anstaltsfriedhof, Kirchweg,
34302 Guxhagen / 14 Uhr

Einweihung des Gedenksteins auf dem neu gestalteten Grab von Willy Hermann Tietz, das im letzten Jahr den Status des Ehrengrabs der Stadt Guxhagen verliehen bekommen hat.

Willy Hermann Tietz wurde am 23. April 1944 in Breitenau ermordet. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Amanda und seinem Sohn Horst war er aus antisemitischen Gründen 1943 in Gestapo-Haft genommen worden. Horst Tietz wurde am Todestag seines Vaters ins KZ Buchenwald überstellt. Amanda Tietz war einen Tag zuvor ins KZ Ravensbrück deportiert worden und starb hier am 5. Juni 1944.

Gemeinsam mit den Töchtern von Horst Tietz und seinem Enkel wird an das Schicksal der Familie erinnert.

↳ 10.05.2023

Karl Otto Koch – Kommandant und SS-Führer in den frühen Konzentrationslagern 1933–1937

Vortrag mit Dr. Sebastian Weitkamp (Gedenkstätte Esterwegen)

Kooperationsveranstaltung

Ort: Stadtmuseum Kassel, Ständeplatz 16, 34117 Kassel / 18 Uhr

Kaum ein SS-Führer hat den Aufbau des KZ-Systems ab 1934 so geprägt wie Karl Otto Koch. Von 1934 bis 1937 war er – der eigentliche Buchhalter – in führenden Funktionen tätig in den KZ Hohnstein, Sachsenburg, Lichtenburg, Dachau, Columbia-Haus, Esterwegen, Sachsenhausen und Buchenwald. Koch wurde zum Inbegriff des KZ-Kommandanten. Und er verstand es, seine Machtfülle im KZ-System zu seinem persönlichen Vorteil auszunutzen. Eine schwere Korruptionsaffäre beendete schließlich 1944 seine Karriere und sein Leben: Am 5. April 1945 wurde Karl Otto Koch nach dem Todesurteil eines SS-Gerichts im KZ Buchenwald hingerichtet – in dem Lager, in dem

er selbst lange Jahre Kommandant gewesen war. Der Vortrag ist Teil des Rahmenprogramms der Ausstellung „Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“, die bis zum 31. August in der Gedenkstätte Breitenau zu sehen ist.

Dr. Sebastian Weitkamp, Co-Leiter der Gedenkstätte Esterwegen, gibt einen Einblick in das Wirken und die Bedeutung von Karl Otto Koch als SS-Führer in den frühen Konzentrationslagern.

↳ 19.05.2023

Lesung zum 90. Gedenktag der Bücherverbrennung am 19. Mai 1933 – Kooperationsveranstaltung

Sobald wir genaue Informationen zum Ort sowie Beginn der Veranstaltung haben, können Sie diese auf der Homepage der Gedenkstätte nachlesen.

www.gedenkstaette-breitenau.de

↳ 21.05.2023

Internationaler Museumstag

Führung zur Sonderausstellung „Auftakt des Terrors“

Ort: Gedenkstätte Breitenau / 14:30 Uhr

Teil der Führung wird ein Rundgang über das historische Gelände des Konzentrationslagers Breitenau sein.

↳ 01.06.2023

Den Nationalsozialismus erforschen. Fragen, Diskussionen und Zäsuren der NS-Geschichtsschreibung

– Kooperationsveranstaltung

Vortrag mit Prof. Dr. Michael Wildt

Ort: vhs Kassel, Wilhelmshöher Allee 19 – 21, Saal / 18:00 – 20:00 Uhr / 5 €

Hitler als Alleintäter, Faschismus, eliminatorischer Antisemitismus, Volksgemeinschaft. Diese Liste von Schlagwörtern aus der NS-Forschung ließe sich noch beliebig verlängern. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich eine sehr vielfältige Geschichtsschreibung entwickelt, die das nationalsozialistische Regime aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet hat. Prof. Dr. Michael Wildt wird als ausgewiesener Experte die verschiedenen Erkenntnisinteressen der Geschichtswissenschaften beschreiben, Zäsuren der Forschung hervorheben und die folgenschwersten Diskussionen nachzeichnen.

↳ 06.05.2023

Was können Gedenkstätten leisten? Erfahrungen aus der Vermittlungsarbeit
Workshop im Rahmen einer Tagung des Mobilen Beratungsteam Hessen

An den Besuch einer Gedenkstätte werden, insbesondere von Seiten der Schulen, oft sehr hohe Erwartungen geknüpft. Sei es in Bezug auf die historische Wissensvermittlung, die Demokratieerziehung oder die Reflexion eigener Wertvorstellungen. Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen der Bildungsarbeit am historischen Ort?

Über diese Fragen können sich die Workshop-Teilnehmer:innen mit Annika Stahlenbrecher, seit 2010 pädagogische Mitarbeiterin an der Gedenkstätte Breitenau (Guxhagen), austauschen.

↳ 20.06.2023

Ignorierte Opfer? Konstruktion und Verfolgung von „Berufsverbrechern“ im Nationalsozialismus
Vortrag mit Dr. Dagmar Lieske (Gedenkstätte Deutscher Widerstand)
Ort: Foyer TiF, Karl-Bernhardi-Straße, Kassel / 19 Uhr

Ab November 1933 konnte die Kriminalpolizei im Rahmen der „vorbeugenden Verbrechensbekämpfung“ Vorbestrafte in Konzentrationslager einweisen. Dies betraf mehrere Zehntausend Menschen. Als Verfolgtengruppe wurden „Berufsverbrecher:innen“ nach 1945 weitgehend ignoriert. Erst 2020 erfolgte die Anerkennung durch den deutschen Bundestag. Der Vortrag ist Teil des Rahmenprogramms der Ausstellung „Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“, die bis zum 31. August in der Gedenkstätte Breitenau zu sehen ist.

Dr. Dagmar Lieske ist Autorin des Buches „Unbequeme Opfer? ‚Berufsverbrecher‘ als Häftlinge im KZ Sachsenhausen“ (Metropol-Verlag 2016). Sie arbeitet aktuell als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Gedenkstätte Deutscher Widerstand im Projekt „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“.

↳ 21.06.2023

Ohne Retour: Zwangsarbeit in Kassel
Stadtteilrundgang
Startpunkt: Technik-Museum Kassel, Wolfhager Str.
109 / 17 Uhr

Heute weist nur noch wenig darauf hin: Im Nationalsozialismus waren in Kassel Tausende von Zwangsarbeiter:innen in Barackenlagern und privaten Unterkünften untergebracht. Menschen, die aus ganz Europa nach Kassel gebracht wurden, arbeiteten hier in allen erdenklichen Bereichen der Wirtschaft und des täglichen Lebens. Ihr Anblick war allgegenwärtig. Auf diesem Stadtrundgang folgen wir den Spuren von NS-Zwangsarbeit mit einem Schwerpunkt auf dem Einsatz in der Rüstungsindustrie. Neben Einführungen zu beteiligten Firmen wollen wir die Schicksale einzelner Zwangsarbeiter:innen erzählen und diskutieren, was die Vergangenheit auch heute noch mit uns zu tun hat. Der Rundgang wird circa 1,5 – 2 Stunden dauern.

↳ 10.09.2023

Tag des offenen Denkmals
Ort: Gedenkstätte Breitenau / 14:30 Uhr
Führung über das Außengelände inkl. Besuch des historischen Haftteils.
Das diesjährige Motto „Talent Monument“ richtet den Scheinwerfer auf die Fragen nach den außergewöhnlichen Eigenschaften, die Denkmale ausmachen.

↳ 08.11.2023

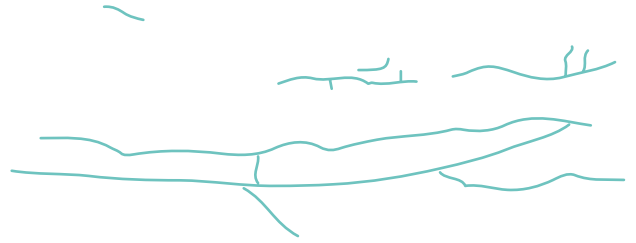
Gedenkveranstaltung zum 9. November
Ort: Gedenkstätte Breitenau
Ort: Ehemalige Synagoge Guxhagen, Untergasse 9

Auch in diesem Jahr wird die Gedenkstätte zusammen mit der politischen und kirchlichen Gemeinde Guxhagen der jüdischen Verfolgten aus Guxhagen gedenken. Die Veranstaltung wird mit Unterstützung von Schüler:innen der IGS Guxhagen gestaltet werden. Sobald der genaue Termin feststeht, können Sie diesen auf der Homepage der Gedenkstätte nachlesen.
www.gedenkstaette-breitenau.de

Auch im Jahr 2023 bietet die Gedenkstätte wieder Stadtteilrundgänge *„Ohne Retour: Zwangsarbeit in Kassel“* an. Die genauen Termine sowie Treffpunkte erfahren Sie über unsere Homepage oder unsere Social Media Kanäle:

www.gedenkstaette-breitenau.de
www.facebook.com/breitenauerinnern
www.instagram.com/gedenkstaettebreitenau

Unterstützen



Unterstützen Sie die Gedenkstättenarbeit mit einer Mitgliedschaft im Förderverein der Gedenkstätte Breitenau. Den Antrag können Sie einfach auf der Website der Gedenkstätte ausfüllen.

www.gedenkstaette-breitenau.de/ueber-uns/foerderverein

Bei erteilten Einzugsermächtigungen werden wir in Zukunft auf das Versenden der Zahlungserinnerung verzichten. Bitte beachten Sie auch, dass bei Zuwendungen bis 300 Euro die Buchungsbestätigung der Bank ausreicht. In diesem Fall müssen keine Spendenachweise durch die begünstigte Organisation ausgestellt werden.

Antrag auf Mitgliedschaft im Förderverein

↓

An den Förderverein der Gedenkstätte Breitenau
Brückenstr. 12, 34302 Guxhagen

Wir / Ich möchte/n Mitglied im Verein zur Förderung der Gedenkstätte und des Archivs Breitenau e.V. (mit Sitz in Kassel) werden:

Frau Herr ohne Anrede

Name _____

Straße und Hausnummer _____ PLZ _____ Ort _____

E-Mail Adresse _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Jahresbeitrag für natürliche Personen: 31,- EUR
Jahresbeitrag für juristische Personen: 103,- EUR

Beiratsvorsitzende:
Prof. Dr. Hubertus Büschel (Universität Kassel),
Prof. Dr. Heidi Möller (Universität Kassel),
Dr. Andreas Jürgens (1. Beigeordneter des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen), Christoph Degen (Vorsitzender des Kuratoriums der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung),
Oberbürgermeister Christian Geselle (Stadt Kassel),
Landrat Winfried Becker (Schwalm-Eder-Kreis),
Bürgermeisterin Susanne Schneider (Gemeinde Guxhagen)

Vereins- und Spendenkonto Nr. 27 889
bei der Kasseler Sparkasse
IBAN: DE 64 5205 0353 0000 0278 89
BIC: HELADEF1KAS

Einzugsermächtigung

↓

An den Förderverein der Gedenkstätte Breitenau
Brückenstraße 12
34302 Guxhagen

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie bitten, uns Ihren Mitgliedsbeitrag von _____ € zu überweisen.
Einzugsermächtigung je _____ €

Mit freundlichen Grüßen
Julia Bohn, Vorstand

Hiermit ermächtige ich Sie, meine Mitgliedsbeiträge zu meinem Namen bei der Kasseler Sparkasse einzuziehen.
Diese Einzugsermächtigung ist gültig bis _____

Meine Bankdaten:

Geldinstitut _____

IBAN _____

Name _____

Straße _____ Telefonnummer _____

Ort _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Gedenkstätte Breitenau
Brückenstr. 12
34302 Guxhagen

Telefon +49 5665 3533
info@gedenkstaette-breitenau.de



HERAUSGEBER

Verein zur Förderung der Gedenkstätte und
des Archivs Breitenau e.V.

REDAKTION

Dr. Ann Katrin Düben

MITWIRKUNG

Anna Domdey, Thomas Ewald, Anna-Lena Nachbar,
René Mallm, Annika Stahlenbrecher

GESTALTUNG

Milena Albiez

© 2023 Verein zur Förderung der Gedenkstätte und
des Archivs Breitenau e.V.

© für die Texte: bei den Autor:innen

© für die Fotos: bei den Fotograf:innen

SPENDENKONTO

Verein zur Förderung der Gedenkstätte und
des Archivs Breitenau e.V.

IBAN: DE64 5205 0353 0000 0278 89

BIC: HELADEF1KAS

Informationen zu unseren Veranstaltungen
erhalten Sie auf unserer Website:
www.gedenkstaette-breitenau.de

Oder besuchen Sie uns auf Social Media:

Facebook @breitenauerinnern

Instagram @gedenkstaettebreitenau